

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 47 (1938)  
**Heft:** 5

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

№ 5

BASEL, 3. Februar 1938

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

№ 5

BALE, 3 février 1938

INSERATE: Die eintägige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1,50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1,50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8,50; vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1,80. Postabonnement: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragten. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen



Eigentum des  
Schweizer Hotelier-Vereins

Erscheint jeden Donnerstag

Propriété de la  
Société Suisse des Hôteliers

Siebenundvierzigster Jahrgang  
Quarante-septième année

Parait tous les jeudis

№ 5

BALE, 3 février 1938

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1,50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1,50. Pour l'ETRANGER: abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Compte de chèques postaux No. V 85

## Inhaltsverzeichnis:

Zur Notlage der schweizer Kursäle  
Skandal — Der Fremdenverkehr als soziologischer Faktor (S. 2) — Erhebungen der Union Helveta über die Löhne — Sommermaterial-Speditionen an die S.B.B.-Agen- — Frage und Antwort (S. 3) — Markt-

meldungen — Neue Wirtschaftsartikel des Bundes — Der Fremdenverkehr in der Schweiz im November 1937 — Tarifabbau bei den S.B.B. (S. 4) — Basler Hotelier-Verein — Kapitalzinsen in der Hotellerie — Kurz- — meldungen (S. 9).

## Zur Notlage der schweizer Kursäle

Dr. W. A. Trutmann, Luzern

Nat.-Rat Dr. Meyer (Luzern) begründete Ende Dezember 1936 im Nationalrat ein von 22 Mitunterzeichnern unterstütztes Postulat, durch welches der Bundesrat ersetzt wurde, darüber Bericht und Antrag einzubringen, ob nicht durch eine Revision des Art. 35 der Bundesverfassung die zulässigen Spielesätze der dem Fremdenverkehr dienenden Kursäle nicht mehr in der Verfassung selbst fixiert werden sollen, sondern deren Festsetzung der Ausführungsverordnung des Bundesrates vorbehalten werde. Die überzeugende, von den Herren Dr. Walther und Gafner wirksam unterstützte Begründung dieses Postulats rief damals einer Diskussion im Nationalrat, die weniger auf sachlichen Argumenten als vielmehr auf rein gefühlsmässigen und doktrinären Erwägungen aufgebaut war, die an der Annahme des Postulats durch den Rat nichts zu ändern vermochten. Da es sich aber um eine Frage handelt, in dem Volke der letzte Entscheid zusteht, muss man sich heute schon darüber klar sein, dass der endgültige Kampf um den Art. 35 nicht mit zahlemässigen, wirtschaftlichen Argumenten, sondern mit den Waffen einer an das Volksempfinden appellierenden Moral ausgefochten werden wird. Nun können über die Notlage der meisten unserer Kursäle ebensowenig Zweifel bestehen, wie über die Bedeutung dieser Unternehmungen für den Fremdenverkehr, und es fragt sich eigentlich bloss, ob eine vernünftige und den veränderten Verhältnissen angepasste Erhöhung des Spielmaximums aus angeblichen ethischen Gründen den verhindert werden soll.

Ein der Hauptgegner des Postulats Meyer, Nat.-Rat Dr. Hoppeler, konnte sich der wirtschaftlichen, zahlenmässig begründeten Argumentation nicht verschließen und meinte daher inbezug auf die Deckung des durch den zu kleinen Maximalleinsatz verursachten Einnahmeausfalls wörtlich folgendes: „Diese Million oder halbe Million lässt sich anders einbringen. Machen Sie eine Lotterie, eine mehr oder weniger, dann haben Sie das Geld auch, das ist auch ein wenig gespielt.“ Daneben erklärte er, dass er zwar gegen Subventionen, aber eher dafür zu haben sei, die Kursäle durch den Staat zu unterstützen, als ihnen eine Erhöhung der Spielesätze zu erlauben. Wenn in einer politischen Versammlung, in der alle nur denkbaren Geistesrichtungen vertreten sind, eine ausgesprochene wirtschaftliche Frage auf das Geleise moralischer Subtilitäten geshoben wird, dann sind Widersprüche und Ungereimtheiten aller Art unvermeidlich. Die durch das Postulat Meyer verlangte Anpassung der maximalen Spielesätze hat mit Moral an sich gar nichts zu tun; denn hier handelt es sich einzig um eine Frage der wirtschaftlichen Opportunität. Die Gefahr, die im Postulat Meyer liegt, ist aber unverkennbar und besteht darin, dass der Kampf um die Spielesätze zu einem Kampf um das Spiel überhaupt führen könnte, und es dürfte daher angezeigt erscheinen, die sog. moralische Seite des Kursalspiels etwas näher zu untersuchen.

Wenn die in der Schweiz erlaubten Kursäle unmoralisch sind und eine Gefahr

für die einheimische Bevölkerung bedeuten, dann ist die Idee, die notleidenden Kursaalunternehmungen durch staatliche Zuschüsse zu beheben, geradezu absurd. Man kann nicht eine privatwirtschaftliche Institution moralisch verurteilen und gleichzeitig deren Aufrechterhaltung durch staatliche Subventionen anregen! Darüber hinaus aber haben die an den Kursälen interessierten Kreise eine solche staatliche Hilfe gar nie verlangt, betrachten sie vielmehr als überflüssig, weil eine vernünftige Erhöhung der Spielesätze die Wirtschaftlichkeit dieser Unternehmungen aus eigener Kraft ermöglicht. Noch viel unüberlegter und widerspruchsvoller ist aber der Vorschlag, die Kursaalunternehmungen durch eine Lotterie zu sanieren. Wir wollen hier die moralische Güte der Lotterie als solcher nicht näher untersuchen; sofern sie, wie es übrigens gesetzlich vorgeschrieben ist, sozialen und gemeinnützigen Zwecken dient, wird man sich mit ihren Schattenseiten abfinden müssen. Wie sollte aber eine Lotterie verantwortet oder gar behördlich erlaubt werden können, die dazu dient, Unternehmungen aufrechtzuerhalten, die wegen ihrer behaupteten moralischen Gefährlichkeit einmal gänzlich verboten waren und dann in eine verfassungsmässige Zwangsjacke gesteckt wurden! Man kann die Kursalspiele aus diesen oder jenen Gründen bekämpfen und sie ganz ablehnen; dann aber sollte man konsequent sein und nicht einer auf der Hand liegenden Lösung wirtschaftlicher Schwierigkeiten mit Vorschlägen begegnen, die zu einem innern Widerspruch führen und praktisch gar nicht durchführbar sind.

Die Geltendmachung moralischer Einwände gegen die auf einen einzigen Punkt beschränkte Revision des Art. 35 der Bundesverfassung bedeutet gar nichts anderes als eine freiwillig bewusste und beabsichtigte Verschiebung der Lage. Wenn es sich darum handelt, die Kursäle durch eine angemessene Erhöhung der Spielesätze vor dem finanziellen Ruin zu retten, so steht diese Frage zur Moral gerade so weit in Beziehung, wie etwa die Regelung des Alkoholregimes und die Festsetzung des Schnapspreises. Die angebliche Gefährdung des Volkes durch die Kursalspiele ist eine Übertreibung, die auf völliger Unkenntnis der Tatsachen und auf einem durchaus schlechten Willen beruht. Der Wirklichkeit viel näher steht die Tatsache, dass die Kursäle ein wichtiges Element des schweizerischen Fremdenverkehrs bilden, das in hohem Masse unsere internationale Konkurrenzfähigkeit bestimmt, und dass der Weiterbestand der Kursäle entscheidend vom finanziellen Ergebnis der Spielsäle abhängt. Die den Fremden gebotene Möglichkeit, bei vergleichsweise überaus bescheidenen Einsätzen Geld zu gewinnen oder auch zu verlieren, ist nichts anderes als das Mittel zu einem viel höheren Zwecke, den die Kursäle zu erfüllen haben, den nämlich, durch künstlerische und gesellschaftliche Veranstaltungen aller Art die Anziehungskraft unserer Fremdenzentren zu erhöhen. Man hat uns nun gesagt, die Frequenzabnahme an diesen Zentren, wie Luzern, Interlaken, Montreux

Wie wir vernehmen, soll in Zürich ein Hotelneubau erstellt werden. Trotzdem die Zürcher Hotellerie gegen das Projekt Opposition macht und es angesichts der gegenwärtigen, zusehends schlechter werdenden Verkehrs- und Geschäftslage wahrlich nicht nötig hat, eine weitere Konkurrenz erstehen zu sehen, ist anscheinend der Neubau seitens der Behörden bereits bewilligt.

Stellt sich schon diese Baubewilligung an sich einen Schlag gegenüber den bestehenden Zürcher Hotels dar, so stellt sich der Fall indes noch krasser dar, wenn man hört, dass die Finanzierung des Neubaues auf Grund von Subventionen des Bundes, des Kantons und der Stadt Zürich erfolgen soll, Subventionen, die sich nach uns zugehenden Nachrichten auf Fr. 250,00 belaufen sollen. Es werden also trotz der trüben Erfahrungen der Krisenzeiten auch heute noch aus öffentlichen Mitteln Projekte und Unternehmen subventioniert, die lediglich auf eine Konkurrenzierung und Schädigung bestehender Betriebe hinauslaufen.

Das ist nun, gelinde gesagt: ein Skandal! Namentlich angesichts der Tatsache, dass ein Teil der Hotellerie auch heute noch die Hilfe des Bundes in Anspruch zu nehmen genötigt ist, um sich finanziell über Wasser zu halten. Nachweisbar ist ja die Kapitalbelastung in der Hotellerie so gross, dass auch wesentlich bessere Frequenzen und Umsätze zur Deckung der Zinsen und Vornahme der Amortisationen nicht ausreichen. Man wird sogar gesetzliche Massnahmen — möglichst ohne Staatsbeiträge — veranlassen müssen, um eine gründ-

usw., sei nicht durch die ungenügenden Leistungen ihrer Kursäle, sondern durch die Richtungsänderung des Fremdenstromes verursacht worden, indem die in- und ausländischen Gäste den Aufenthalt im Gebirge und an den Wintersportplätzen vorziehen. Etwas ist daran zweifellos richtig, aber gerade deshalb kommt den Kursälen für die Zukunft eine noch wesentlich grössere Bedeutung als werbendes Element unseres Fremdenverkehrs zu. Die Frage stellt sich ganz einfach so: Sind wir mit Rücksicht auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der Fremdenindustrie bereit, den Gästen über die natürlichen Reize unseres Landes hinaus jenes Mass an Abwechslung und Unterhaltung zu bieten, das sie von uns erwarten und in allen umliegenden Ländern als selbstverständlich halten, oder wollen wir uns in ein moralisches Netz einspannen, das brave Volk der Hirten spielen und es dem Ausländer überlassen, aus unserer moralischen Engherzigkeit die grössten Vorteile auf Kosten unserer eigenen Volkswirtschaft zu ziehen?

Es ist schon gut, eine wirtschaftliche Einrichtung auf ihre Moral zu untersuchen. Aber gibt es nicht sogar staatliche Einrichtungen, die einer solchen Untersuchung noch weniger standzuhalten vermöchten als die Kursalspiele? Wenn ein ausländischer Kapitalflüchtling sich in der Schweiz niederlässt und mit den Steuerbehörden ein Abkommen schliesst, wonach er die Hälfte und noch weniger an Steuern bezahlt als er nach Gesetz und Recht bezahlen sollte, so liegt die Unmoral eines solchen Abkommens doch wohl auf der Hand. Hat man aber je schon von einem kantonalen Finanzdirektor gehört, der deswegen einem Steuerabkommen seine Zustimmung versagt hätte? Sie alle sagen — und zwar vom Standpunkte des Fiskus mit vollem Rechte —, wenn wir auf diese

## Ein Skandal!

liche Sanierung dieser wirklich unhaltbaren Verhältnisse herbeizuführen.

Diese unsere Feststellungen über die Allgemeinlage in der Hotellerie treffen auch auf den Platz Zürich zu, wo bekanntlich mehrere Häuser mit anerkannt gutem Namen der Krise ebenfalls zum Opfer fielen. Vor allem in Zürich ist hinsichtlich der Erstellung neuer Hotelbauten grösste Vorsicht geboten; man sollte dort nicht in die gleichen Fehler verfallen wie einst in Genf, wo im Hinblick auf den Völkerbund und damit zusammenhängende Konferenzen und Tagungen die Erstellung neuer Hotels überforciert wurde, mit dem Ergebnis, dass im dortigen Gastgewerbe eine bedenkliche Misere entstand.

Solche Erfahrungen und Lehren sollten eigentlich allseitig ernüchternd wirken und auch in andern Städten der Besinnung rufen. Allein die Zürcher Behörden scheinen davon nicht beeinflusst zu werden. Sie setzen sich darüber, gleichwie über das Hotelbauverbot, einfach hinweg. Und nicht genug damit: es werden aus öffentlichen Mitteln sogar hohe Beiträge an Bauprojekte bewilligt, deren Realisierung zu einer schweren Konkurrenzierung der bestehenden, ohnehin gefährdeten Betriebe führen muss. Auf der einen Seite stellt man demnach Gelder zur Verfügung zwecks Sanierung der Hotellerie und auf der andern Seite hinwiederum schmeisst man Geld auf die Strasse, um das Gastgewerbe zu schädigen. Wie reimt sich das zusammen?

Wir erwarten, Öffentlichkeit und Behörden werden sich mit diesen doch etwas zweifelhaften Angelegenheiten noch näher beschäftigen?

neue Steuereinnahme verzichten, wird sich jeder andere Kanton darüber freuen, und da wir das Geld nur zu gut brauchen können, wären wir dumm, wenn wir diese Einnahme fahren lassen würden. Wenn es in der demokratischen Schweiz möglich und sozusagen alltäglich ist, dass zugewanderte Ausländer an Steuern das bezahlen, was sie mit der Behörde vereinbaren, während der ansässige Bürger einfach das zu entrichten hat, was er gesetzlich schuldet, dann soll man nicht kommen und behaupten, die bis zur Harmlosigkeit reglementierten Kursalspiele seien unmoralisch und bedeuten eine Volksgefahr!

Man hat bei der Behandlung des Postulats Meyer im Nationalrat u. a. auch geltend gemacht, dass die Frage der Kursalspiele so geregelt werden müsse, wie es unser Volksempfinden entspreche. Das klingt an sich sehr schön, vor allem populär, ist aber durchaus doktrinär. Die Spielleidenschaft — auch in ihrer mildesten Form — gehört nun einmal zu den menschlichen Unzügeln und selbst wir braven Schweizer würden uns das Jassen weder staatlich verbieten noch auch nur reglementieren lassen. Es steht nicht in unserer Macht und kann auch nicht unsere Aufgabe sein, einen völlig aussichtslosen Kampf gegen eine Leidenschaft zu führen, die — wir geben das ohne weiteres zu — in ihren Auswüchsen verhängnisvoll, in vernünftige Bahnen eingedämmt aber durchaus harmlos ist. Können nun die Vertreter einer besonders strengen Moral ernsthaft behaupten, dass die Erhöhung des maximalen Spielesatzes von zwei auf fünf Franken zu jener katastrophalen Gefährdung des fremden Gastes und der einheimischen Bewohner führen würde, die im Kampf gegen die Revision des Art. 35 der Bundesverfassung das einzige, übertriebene und ganz unsachliche Argument bildet! Wenn

in jenen Ländern, in denen heute die Moral zur Staatsmaxime erhoben worden ist, die Kursäle als eigentliche Spielhöllen nicht bloss geduldet, sondern sogar staatlich gefördert werden, dann muss es doch einigemassen paradox erscheinen, dass in der freien, demokratischen Schweiz mit ihrer aufgeklärten und fortschrittlich gesinnten Bevölkerung das bis zur Naivität harmlose Boulespiel eine Gefahr für die Moral von Land und Volk bedeuten soll.

Die Revision des Art. 35 der Bundesfassung ist keine moralische Angelegenheit, sondern vielmehr eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Sie mag den obersten Landesbehörden mit Rücksicht auf andere politische und wirtschaftliche Aufgaben als unerheblich und unwichtig erscheinen; das ändert aber nichts daran, dass sie für die Kursaalunterneh-

mungen, aber auch für den Fremdenverkehr überhaupt, von grösster und dringendster Bedeutung ist. Die Anpassung des Art. 35 an die neuen Verhältnisse lässt sich ohne grosse Anstrengungen durchführen und auch die Volksabstimmung kann ohne weiteres mit einer andern Verfassungabstimmung verbunden werden. Ob man die Kompetenz zur Festsetzung des Spielmaximums dem Verordnungsrecht des Bundesrats — was dieser aus durchaus verständlichen Gründen ablehnt — oder der Gesetzgebung der eidgenössischen Räte übertragen will, spielt keine entscheidende Rolle; massgebend ist einzig, dass die Kursäle ihre heute untergrabene Wirtschaftlichkeit zurückgewinnen und ihre Aufgabe im Interesse unseres Fremdenverkehrs wieder aus eigener Kraft erfüllen können.

## Der Fremdenverkehr als soziologischer Faktor

Von Prof. Dr. Robert Glücksmann

Die Wissenschaft definiert den Fremdenverkehr als die Summe der Beziehungen zwischen dem herangereisten Gast und der Bevölkerung am Ankunftsplatz. Damit wird das Wesen des Fremdenverkehrs als ein zwischenmenschliches, d. h. soziologisches, gekennzeichnet. Untersuchungen über den Fremdenverkehr begnügen sich meist mit dem Herausstellen seiner wirtschaftlichen Bedeutung. Gewiss ist sie wichtig, aber ohne Forschen nach dem soziologischen Gehalt des Fremdenverkehrs bleibt jede wirtschaftliche Untersuchung problematisch, sie hängt gewissermassen in der Luft. Daher muss erforscht werden, welcher gesellschaftlichen Schichtung der Fremde angehört, welche nationalen Eigentümlichkeiten ihm anhaften, welches seine Reise motive sind, um nur die Zielrichtung einer Untersuchung anzudeuten. All dies ist um so notwendiger, als der Fremdenverkehr heute ein überragender Faktor im Leben der Nationen geworden ist, ja für einige europäische und aussereuropäische Staaten von schicksalhafter Bedeutung.

Seitdem die Motorisierung der Verkehrsmittel sich durchgesetzt hat, reist der Mensch viel weniger, weil er muss, sondern weil er will. Wir brauchen uns nur in die Vorzeit zurückzudenken, um die Fährnisse einer Reise vor uns ersten zu lassen. Miserable Wege (die Heerstrassen des römischen Imperiums sind eine rühmenswerte Ausnahme), Wegelagerer, schlimme Karawanserien warteten auf den Reisenden, der vielfach vor Antritt seiner Reise sein Testament machte. Dazu kam die Schwerfälligkeit der Verkehrsmittel. In dem Buche von V. Hautzsch über deutsche Reisende des 16. Jahrhunderts (Leipzig 1895) liest man, dass ein Rigaer Deutscher am 3. Januar 1593 im Schlitten abfuhr. Er war am 8. in Wilna, am 17. in Grodno, am 23. in Kiew, wo er bis zum 4. Februar blieb. Dann reiste er weiter und war am 15. Februar in Lublin, am 8. März in Posen, am 21. März in Breslau. Noch im Anfang des 19. Jahrhunderts war es nach Richard Hennig („Verkehrs geschwindigkeiten in ihrer Entwicklung bis zur Gegenwart“, Stuttgart 1930) nicht viel besser. Eine Reise von Leipzig nach Frankfurt nahm in der Regel sechs Tage, eine Reise von Berlin nach Swinemünde fünf Tage in Anspruch. Von Weimar nach Erfurt benötigte ein normaler Reisewagen, zumal bei schlechtem Wetter, oft fünf Stunden, während ein rüstiger Fussgänger dieselbe Strecke in vier Stunden zurücklegen kann. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn nur derjenige reiste, der die Reise machen musste. Das waren Kaufleute und Kranke, die in ein Heilbad fuhren. Überwiegend gehörten diese Reisenden den begüterten Schichten an. Hier schuf die Motorisierung der Verkehrsmittel einen völligen Wandel. Mit ihr konnten Schichten der Bevölkerung am Fremdenverkehr teilnehmen, die vorher nur vom Reisen träumen konnten. Denn mit der Motorisierung trat eine Verbilligung des Reisens ein, die noch durch den Wettbewerb der Verkehrsmittel gesteigert wurde. Aber noch ein Moment förderte die Verbreitung der Reiseschichten, und das sind die sozialpolitischen Massnahmen einzelner Staaten zum Schutze der Gesundheit der Angestellten und Arbeiter. Der gesetzlich garantierte Urlaub des Angestellten aller Kategorien revolutionierte den Fremdenverkehr. Selbst wenn der Urlaub kurz-

fristig ist, macht die Schnelligkeit der Verkehrsmittel es möglich, das Urlaubsziel, den Aufenthaltsort weit vom Arbeitsort zu wählen. Damit ist innerhalb der Grenzen eines Landes der Austausch der Volksgenossen und über die Grenzen der Länder der Austausch der Angehörigen vieler Nationen gegeben.

Natürlich wird hier der soziale Habitus eines Landes für die Reiseintensität massgebend sein. (Man versteht unter Reiseintensität das Verhältnis der Reisenden eines Landes zu seiner Bevölkerungsziffer.) Das Amerika der Prosperity vor 1914 stellte neben England den grössten Teil der Besucher in einzelnen Ländern. Der Krieg schuf hier Wandel und liess die Amerikaner ihre Heimat entdecken. Welche Zahlen in Betracht kommen, zeigt die Tatsache, dass im Jahre 1935 rund 1,2 Millionen Autos die Nationalparks der USA besuchten. Hier durch hat sich die Reisendenschicht und die Reiseintensität völlig geändert.

Mit der Motorisierung des Fremdenverkehrs ist auch eine Verlängerung des Reisekehrs eingetreten. Zum Teil mag es die Folge der Sucht sein, möglichst viele Tausende von Kilometern zu fressen, mag es wirkliche Freude an der Landschaft sein, der Reiseweg ist länger, die Aufenthaltsdauer an einem Besuchsort kürzer geworden. Während der Reisende mit der Eisenbahn an einen Zielort fährt, um dort für eine Weile zu verbleiben und von diesem Aufenthaltsort die Umgebung kennenzulernen, rast der Automobilist durch die Gegend, muss auf den Weg achten, sieht angesichts seines Schnelligkeitsmessers nur wenig von der Landschaft und bleibt dem Besuchsort so fremd wie möglich. Zum mindesten verlagert sich die persönliche Beziehung vom Hotelpersonal auf Handeltreibende (vorwiegend mit Lebensmitteln und Autozubehör). Nur der Kurortfremdenverkehr bleibt hier eine Ausnahme, weil Kuren eine bestimmte Mindestdauer haben müssen, der sich auch der Automobilist nicht entziehen kann. Hier ist sogar eine Verbreiterung des Verkehrs zu konstatieren. Der Automobilist hat die Möglichkeit, landschaftlich und kulturell interessante Punkte in der Umgebung seines Kurortes rasch zu erreichen, und füllt damit seine kurfreien Tage gerne aus. Sind nun gar Grossstädte in schnell erreichbarer Nähe, so werden wechselseitig Menschen ausgetauscht, die aus entgegengesetzten Beweggründen den Fremdenverkehr befahren.

In einem skandinavischen Roman klagt der Verfasser über die Verständnislosigkeit, mit der Menschen einander gegenüberstehen, und drückt das mit den Worten aus: „Die Menschen wohnen so weit auseinander.“ Die moderne Staatspolitik hat das erkannt und sieht im Fremdenverkehr nicht zu Unrecht einen politischen Faktor ersten Ranges, sowohl innenpolitisch wie aussenpolitisch. Diese Tendenz wird durch eine Verbreiterung der Reiseintensität gefördert, durch eine Motorisierung des Fremdenverkehrs bedroht. Je mehr Volksangehörige sich die Freude an der Reise leisten können, um so schwerer wird ihr Urteil in die Waagschale fallen, je mehr jedoch die Geschwindigkeit zum Selbstzweck wird, um so oberflächlicher muss das Urteil ausfallen, das der Reisende zu fällen in der Lage ist.

## Erhebungen der Union Helvetia über die Löhne in der Hotellerie

(Korr.)

(G. H.) Die Union Helvetia bringt in ihrer Nr. 3 vom 20. Januar lange Ausführungen über die Löhne des Trinkgeld- und Kochpersonals, indem sie diese Löhne als unter den üblichen Ansätzen stehend bezeichnet. Um den Eindruck dieser ihrer Behauptung noch besonders zu unterstreichen, verweist die „U. H.“ in ihrer letzten Nummer (datiert vom 27. Januar) als Beispiel auf ein Lohnangebot eines „Grand Hotels“, das für die nächste Sommersaison einen Pâtissier-Aide de cuisine sucht und für diesen Posten angeblich einen durchschnittlichen Monatslohn von nur 120 Franken offeriert.

Es ist zu bedauern, dass die Union Helvetia in dieser Weise an die Öffentlichkeit tritt, ohne die Angelegenheit vorher mit der Hotellerie abgeklärt zu haben. Denn es geht, vom Standpunkte der Objektivität aus betrachtet, nun doch nicht an, von einzelnen Fällen auf den Durchschnitt zu schliessen und dadurch in der Öffentlichkeit falschen Vorstellungen zu rufen. Dieses Vorgehen ist umso bedauerlicher, als spielt in der If. Wintersaison viele Hoteliers — der Schreiber dies gehört auch dazu — Löhne bezahlen, die bedeutend über den üblichen Ansätzen stehen. Auch die Trinkgeldbeleihungen haben wieder eine ganz bedeutende Höhe erreicht und stellen die Ergebnisse der Krisenjahre stark in den Schatten. Man hätte daher erwarten dürfen, dass die „U. H.“, bevor sie gegen die Arbeitgeberchaft wiederum in aggressiver Form vom Leder zog, abgewartet und ganz gründliche Aufklärung geschaffen hätte, was die Prinzipialität dem Personal zu bieten in der Lage ist. Wobei der Verfasser dies allerdings auch der Meinung ist, dass die wichtige Frage der Löhne und deren allseitig befriedigende Regelung keine Verzögerungen verträgt.

Ein anderes Kapitel dürfte bei dieser Gelegenheit auch noch aufgeschlagen werden. Die „U. H.“ weist mit Recht darauf hin, dass die Lohnhöhe vielfach von der Gläubigern der Hotels, d. h. von den Banken abhängt. Dem ist nun in der Tat so. In vielen Fällen ist es ja nicht der Hotelinhaber oder der Direktor, der endgültig entscheidet. Vielmehr ist der Hotelier meist verpflichtet, den Bankbuchhalter, der ihm mit düren Worten die Fälligkeitstermine abhalten, den letzten Rappen ab-

zuweisen. Wenn man das erkannt hat, muss man gerade den langfristigen Fremdenverkehr fördern. Zu ihm gehören der schon besprochene Kurverkehr und der Bildungsfremdenverkehr. Gerade der letztere spielt soziologisch vielleicht die grösste Rolle. Das Land Pestalozzi ist in der glücklichen Lage, über ein Schulwesen zu verfügen, das die Schüler aller Nationen anzieht. Ein jahrelanger Schulbesuch, ein mehrere Semester dauernder Hochschulbesuch lässt Befürchtungen mit der einheimischen Bevölkerung entstehen, die der kurzfristige Fremdenverkehr nicht kennt. Man kommt sich geistig und seelisch näher.

Die zwischenmenschliche Beziehung, die der Fremdenverkehr auslöst, erstreckt sich jedoch auch auf die Beziehungen der Gäste untereinander und der einheimischen Bevölkerung untereinander. Wer die Entstehungsgeschichte der Fremdenverkehrsplätze studiert, sieht oft staunend eine seelische Umwandlung der Bevölkerung des Fremdenortes vor sich gehen. Der Bauer, der Fischer

zuliefern. Diese Buchhalter nehmen keine Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse; sie hören nur sagen, es gehe der Hotellerie wieder besser, sie bestehen folglich auf der Bezahlung der fälligen Zinsen und der Hotelier oder der Hoteldirektor müssen nachgeben, sofern sie nicht ihr Haus oder ihren Posten verlieren wollen. Dieser harten Zwangslage begegnet man überall dort, wo die Kapitalbelastung zu hoch und die Verzinsung daher unverhältnismässig grosse Summen absorbiert. Es wäre wirklich notwendig und nachgerade auch an der Zeit, dass entweder die Entschuldigung der Hotellerie in die Wege geleitet wird oder aber die Banken hinsichtlich der Zinsansätze ein Einsehen haben. Dann könnte auch die Lohnfrage in einer für die Angestellten günstigeren Art und Weise gelöst werden.

Sodann vergisst die „U. H.“ aber auch noch ein anderes sehr wichtiges Moment. Seit Jahren hat sich die Hotellerie über den starken Preisdruck seitens der Gäste und gewisser Reisebüros zu beklagen. Dazu gesellte sich noch der Druck von oben, indem selbst die Behörden mit ihrer Kritik an den Hotelpreisen nicht zurückhielten, obwohl diese Kritik meist völlig ungerechtfertigt war. All diese Einwirkungen haben die Hotelpreise derart zusammengedrängt, dass heute deren Ausbau grossen Schwierigkeiten begegnet. Davon sind selbstverständlich auch die Personallöhne berührt worden und müssen weiter davon beeinflusst werden, weil in absehbarer Zeit an eine Erhöhung der Preise kaum zu denken ist. Nun dürfte aber die Frage aufgeworfen werden: was hat in dieser Richtung die Union Helvetia zur Unterstützung der Hotelinteressen getan? Und da muss nun doch festgestellt werden, dass sie sich in dieser für den gesamten Berufsstand außerordentlich wichtigen Angelegenheit der Preise immer abseits stellte und angesichts der eingetretenen Preisdegradation (als Folge gewisser anderer Bewegungen und Erscheinungen im Reiseverkehr unseres Landes) auch nicht das Geringste tat, die Bestrebungen des Arbeitgeberverbandes zu stützen. Im Gegenteil! Man hatte in den Hotelierkreisen vielfach das Gefühl, der Personalverband empfinde ob den Kämpfen in der Hotellerie eher eine gewisse innere Genugtuung!

wird Gastwirt, die Handeltreibenden stellen sich in erster Linie auf die Bedürfnisse der Fremden ein. Sportkurse entstehen, und mit ihnen der Stand der Sportlehrer. Ströme moderner Kultur und Zivilisation dringen in ruhige, dahindämmende Ortschaften und rütteln manche aus ihrem bequemen Schlaf, gute und böse Wirkungen auslösend.

Wer namentlich an Kurplätzen beobachtet, wie Menschen zueinander finden oder sich abstoßen, wie Zuneigung und Abneigung sich zu erkennen geben, wie seelische Beziehungen kurzfristig oder für die Dauer entstehen, der wird immer wieder bestätigen, dass der Fremdenverkehr in erster Linie soziologisch betrachtet und untersucht werden muss. Menschen sind aus dem Alltag ihres Lebens herausgekommen. Sie suchen nach dem Unbekannten, nach dem Aussergewöhnlichen, nach dem Erlebnis. Das Bild ändert sich stetig, gerade weil Menschen zueinander kommen mit der unzählbaren Vielheit ihrer Wünsche, ihrer Sehnsüchte, ihrer Begierden.

## Sommer-Materialspeditionen an die S.B.B.-Agenturen im Ausland

Der Publizitätsdienst der Schweizerischen Bundesbahnen bringt den schweizerischen Verkehrsinteressenten in Erinnerung, dass die „Weisungen für den Versand von Verkehrsbedrucksachen an die S.B.B.-Agenturen im Ausland, durch Vermittlung des Publizitätsdienstes der Schweizerischen Bundesbahnen“ vom Juni 1936 bis auf weiteres volle Gültigkeit haben. Es ist jedoch beizufügen, dass der Publizitätsdienst SBB ab 1. Januar 1938 die neuen SBB-Agenturen in Brüssel, Prag und Stockholm ebenfalls mit Propagandamaterial belieft.

Die für diese amtlichen schweizerischen Verkehrsagenturen bestimmten Verkehrsbedrucksachen können demnach auch durch den Publizitätsdienst SBB weitergeleitet werden, vorausgesetzt, dass die für die andern Agenturen erteilten Instruktionen auch für diese Sendungen genau beachtet werden.

Nachschrift der Redaktion: Von den vorstehend genannten Weisungen wird der Ver-

sand von Hotelprospekt nicht berührt. Für die Spedition von Hotelprospekt beliebt man sich an das bezügl. Zirkular des Zentralbüro S. H. V. vom 18. Januar 1938 zu halten, unter genauer Respektierung der darin erteilten Weisungen.

## Ein Vorteil für unsere Mitglieder

ist es, wenn sie ihren Bedarf bei den in der Hotel-Revue inserierenden Fachgeschäften eindecken!

# Neue Wirtschaftsartikel des Bundes

In mehrstädiger Sitzung unterzog die national-räte Kommission zur Behandlung der neuen Wirtschaftsartikel letzte Woche die bezügliche Botschaft und die Anträge des Bundesrates einer gründlichen Vorberatung. Mit dieser ersten Sitzung sind die Kommissionsverhandlungen zu einem vorläufigen Abschluss gelangt. Eine zweite Tagung der Kommission wird nach Abklärung verschiedener noch umstrittener Punkte im Laufe dieses Monats folgen, damit die Vorlage in der Märzsession der Räte im Plenum zur Behandlung gelangen kann. Aus den bisherigen Verhandlungen dürfte unsere Kreise speziell die Frage der Verbindlichkeitserklärung von Verbandsbeschlüssen interessieren, weshalb wir anhand der Berichterstattung in der Tagespresse die Einstellung der Kommission zu diesem für das Gesamtgewerbe sehr wichtigen Punkten hier kurz festhalten möchten.

Zu der Frage, ob und unter welchen Voraussetzungen und für welche Sachgebiete Vereinbarungen der Berufsverbände auch für Nichtmitglieder verbindlich zu erklären seien, war die Kommission mit dem Vorschlag des Bundesrates einverstanden, wonach solche Verbindlichkeitserklärungen nur ermöglicht werden sollen, wenn das Gesamtinteresse der Wirtschaft des Landes es rechtfertige. Der Bundesrat hatte vorschlagen, im Verfassungsartikel selbst festzusetzen, dass solche Vereinbarungen begründeten Minderheitsinteressen der Verbände angemessene Rechnung tragen müssen, dass sie die Verbandsfreiheit nicht beeinträchtigen dürfen, und dass unabhängige Sachverständige sie vorerst zu überprüfen haben. Gegenüber einem Antrag, alle diese Einzelheiten der Ausführungsge setzung zu überlassen und sie im Verfassungstexte nicht zu erwähnen, hielt die Kommission am bundesstaatlichen Vorschlag fest. Die Aufgabe der Sachverständigen soll dabei eine rein begutachtende sein. Des Weiteren soll die Rücksichtnahme auf regionale Verschiedenheiten gemäß einem Antrag des Vorortes des Schweiz. Handels- und Industrievereins ausdrücklich erwähnt werden.

Als Sachgebiete, für welche derartige Vereinbarungen zulässig sein sollen, hatte der Text des Bundesrates aufgeführt: die Berufsbildung, die Arbeitsbedingungen mit Einschluss der sozialen Nebenleistungen und die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Die Kommission beschloss, gemäß einem

Vorschlag des Schweiz. Gewerbeverbandes, dass auch Verbandsvereinbarungen über den sogenannten Befähigungsausweis für die Allgemeinverbindlichkeitserklärung in Betracht fallen können. In bezug auf diese Sachgebiete soll die Regelung durch Gesetz nicht ausgeschlossen sein. Ferner sollen Vereinbarungen in Ergänzung der Gesetze oder als Ersatz für fehlende Gesetze in Betracht kommen. Gegenüber der ursprünglichen Fassung des Bundesrates, welche neben den Verbandsvereinbarungen auch Verbandsbeschlüsse erwähnte, entschied die Kommission, dass es sich immer um Vereinbarungen handeln müsse.

Eine sehr ausgedehnte Diskussion entstand über die Frage, ob die Verbände auch ermächtigt werden sollen, Beschlüsse über Preisfestsetzungen zu fassen und sie für ihre Berufskollegen allgemeinverbindlich erklären zu lassen. Es wurde der Antrag gestellt, dies durch den Verfassungstext ausdrücklich auszuschließen. Aus der Mitte der Kommission wurde darauf verwiesen, dass im Gebiete der Uhrenindustrie ein gewisser staatlicher Zwang für Preisstuzabreden der Verbände sich bewährt habe. Von anderer Seite wurde gewünscht, dass auch für andere Gruppen der Exportindustrie ähnliche Massnahmen wünschbar und notwendig wären. Man betonte dabei, dass die Rücksichtnahme auf ausländische Konkurrenten diese Industrieverbände davon abhalten werde, allzu hohe Preise festzusetzen. Der Vertreter des Bundesrates machte hiebei darauf aufmerksam, dass es gefährlich wäre, ganz allgemein Preisvereinbarungen der Verbände auch für alle Nichtzustimmung verbindlich zu erklären. Die freie Preisbildung müsse als Marktregulator erhalten bleiben, schon im Interesse der internationalen Konkurrenzfähigkeit des Landes. Es werde auch nicht angehen, grundsätzlich die direkt für das Ausland arbeitenden Industriellen anders zu behandeln als die Inlandindustrie. Aus diesem Grunde habe der Bundesrat die Preisvereinbarungen nicht erwähnt und damit ausgeschlossen.

Die Kommission stimmte mehrheitlich dem Texte des Bundesrates zu. Sie beschloss aber ferner, das Departement einzuladen, der Kommission in einer nächsten Sitzung darüber Bericht zu erstatten, ob nicht ausnahmsweise Preisfestsetzungen von Verbänden in geeigneter Weise geschützt werden könnten.

## Der Fremdenverkehr in der Schweiz im November 1937

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Wie in den drei Vorjahren bleibt die mittlere Bettensetzung aller schweizerischen Gaststätten in dem für den Fremdenverkehr stillstehen Monat auch dieses Jahr unter 20 Prozent. Die kleine Erhöhung der durchschnittlichen Bettensetzungssquote von 18,2 auf 18,9 Prozent ist weniger auf die Zunahme der Logiernächtzeahl von 590000 auf 594000 zurückzuführen als auf den Umstand, dass 250 Betriebe mit 3400 Fremdbetten weniger meldeten als im November des letzten Jahres. Die Zahl der Arrivées hat ebenfalls etwas zugenommen.

Arrivées November November Logiernächte November November  
der Gäste 1936 1937 1936 1937  
Inland . . . . 104137 104696 366481 368495  
Ausland . . . . 34439 35372 223235 225262  
Zusammen 138767 140668 589806 593667

Im Gegensatz zu allen Monaten seit der Abwertung des Schweizerfrankens besteht im Beitragsmonat kein wesentlicher Unterschied mehr in der Beteiligung der In- und Ausländer an der Fremdenverkehr.

Im Oktoberbericht wurde ausgeführt, dass die Hotels und Fremdenpensionen in den Fremdengebieten durchschnittlich schwächer besetzt gewesen seien als in der übrigen Schweiz. Diese Feststellung gilt in verstärktem Masse für den November. Von 100 verfügbaren Hotelbetten waren im Mittel in den Fremdengebieten 11, in

der übrigen Schweiz 20 besetzt; für die Fremdenpensionen sind die entsprechenden Zahlen 19 und 42.

Bezeichnend für die geringe Bedeutung des Fremdenverkehrs während dieser Jahreszeit ist auch, dass gegen 1000 Betriebe mit 85000 Fremdbetten geschlossen waren. Werden diese Gaststätten bei der Berechnung der Bettensetzung mitberücksichtigt, so ergibt sich für alle Gaststätten einschließlich Fremdenpensionen und Sanatorien eine Bettensetzungssquote von 10 und für die Hotels und Gasthöfe allein eine solche von 7 Prozent.

Der im Vormonat eingesetzte Frequenzrückgang im Genterseegebiet nimmt seinen Fortgang. An der Abnahme der Logiernächtzeahl um über 11000 Einheiten sind die Inlandsgäste mit über 4000, die Auslandsgäste mit über 7000 Einheiten beteiligt.

Die über dem Landesdurchschnitt liegenden Bettensetzungssquoten im Bündnerland und in den Waadtländischen Alpen sind wieder zu erklären durch den ständigen guten Besuch der Kurorte Davos und Leysin. Beide Gebiete verzeichnen gegenüber dem Vorjahr eine Frequenzzunahme, die zur Hauptsache den Gästen aus dem Ausland zu verdanken ist.

Während Lausanne und Genf niedrigere Bettensetzungsziffern meldeten als letztes Jahr und der Gästebesuch in Basel und Zürich stationär blieb, verzeichnet Bern eine Zunahme der Logiernächtzeahl.

### Der Fremdenverkehr im November 1937. — Fremdengebiete und Kantone.

Fremdengebiete Kantone	Geöffnete Betriebe	Fremden- betten	Arrivées		Logiernächte		Bettensetzung %	
			Schweizer- gäste	Ausland- gäste	Schweizer- gäste	Ausland- gäste	Nov. 1936	Nov. 1937
<b>Fremdengebiete:</b>								
Graubünden . . . .	522	12391	5686	1162	56842	35745	20,5	24,9
Berner Oberland . . . .	263	6457	2793	509	13323	1646	7,3	7,7
Zentralschweiz <sup>1)</sup> . . . .	799	13718	10275	1819	25793	4650	7,3	7,4
Saintsgebiet <sup>2)</sup> . . . .	768	9773	8419	1033	25475	2949	7,7	9,7
Tessin . . . .	631	10998	4593	2272	28856	20133	15,2	14,8
Gentersee <sup>3)</sup> . . . .	357	13296	11612	8999	44716	67089	30,3	28,0
Alpes vaudoises . . . .	148	4426	667	493	26352	27641	37,8	40,7
Jura <sup>4)</sup> . . . .	311	3480	5499	794	11408	1248	9,8	12,2
Wallis . . . .	176	3608	2916	381	10753	7952	19,1	17,3
<b>Übrige Schweiz:</b>								
Kantone <sup>5)</sup>	308	7233	15990	8814	46450	33723	36,7	36,9
Bern <sup>6)</sup>	261	5006	14306	2635	28807	8524	23,3	24,8
Glarus	88	1351	850	54	3101	127	4,4	8,0
Freiburg	136	1761	2138	287	4218	1000	15,5	10,0
Solothurn	107	1793	3549	367	6674	1050	12,6	14,4
Basel-Stadt	41	2119	5041	4879	10060	8807	29,7	29,8
Basel-Land	80	1044	884	61	4584	372	13,7	15,8
Schaffhausen	39	658	1403	192	3078	418	19,5	17,7
Aargau	213	2996	3795	334	10353	1243	12,4	12,9
Thurgau	163	1731	2569	225	547	493	9,9	11,4
Waadt <sup>7)</sup>	52	725	1210	62	2035	302	10,4	10,8
Schweiz	5460	104504	104696	35372	368495	225262	18,2	18,9

<sup>1)</sup> Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Zug. <sup>2)</sup> Kantone St. Gallen, Appenzell A.-Rh. und 1.-Rh. <sup>3)</sup> Kantone Genf und Waadtländer Gemeinden am Gentersee. <sup>4)</sup> Kantone Neuenburg, Bern und Waadtländer Jura. <sup>5)</sup> Ohne Betriebe mit 3 und 4 Betten. <sup>6)</sup> Ohne Oberland und Jura. <sup>7)</sup> Ohne Gemeinden am Gentersee, Oberland und Jura.

## Frage und Antwort

**107. Frage:** Wie eignen sich X-Platten, hart, als Wandbekleidung hinter der Waschtische? Welche Erfahrungen hat man damit gemacht?

**Antwort:** Wir haben diese Frage sowohl einem führenden Architekten wie einer angehenden Installationsfirma der sanitären Branche vorgelegt. Beide raten ab. Die bet. Platten eingelegt. Werden sie mass — was sich früher oder später kaum vermeiden lässt — so ist stets mit einer relativ raschen Zerstörung zu rechnen. Hinter dem Waschtisch sollte man entweder Glasternit, Glas, Duroplatten oder Kacheln (teuer!) anbringen.

**108. Frage:** Kennen Sie eine mechanische Vorrichtung, um vom Geflügel Federn und Hähne restlos und ohne Beschädigung der Haut entfernen zu können?

**Antwort:** Es ist kürzlich ein elektrischer „Geflügel-Senger“ geschaffen worden, der aus einem vernickelten Stahlrohr mit Kunstharrigriff besteht. Unter der Wirkung des Stromes wird das Rohr rotglühend und sengt durch leichtes Darüberstreichen alle Härchen und Flämmchen restlos ab, ohne Verletzung der Haut. Ein besonderes Schutzbüch macht den Gebrauch für das Personal gefährlos. Auf Wunsch können wir Ihnen einen Prospekt verschaffen. Immerhin

sollten Sie sich Probebenutzung ausbedingen, da es sich um eine erst kürzlich geschaffene Erfindung handelt.

**109. Frage:** Was gibt es für empfehlenswerte Maschinen zur Herstellung der üblichen Frühstück- und Restaurations-Butterportionen? Gibt es für mittelgroße Betriebe eine leistungsfähige Maschine, die im Preis nicht über Fr. 100.— bis höchstens Fr. 150.— zu stehen kommt?

**Antwort:** Wir lassen Ihnen separat die Prospekte zweier führender ausländischer Firmen zugehen. Sie wollen daraus ersehen, dass sich die billigste Konstruktion auf etwas über Fr. 160.— stellt, doch können damit nur Portionen von 5 und 10 oder 12½ und 15 Gramm hergestellt werden. Eine andere Konstruktion stellt sich auf rund Fr. 220.—, doch können damit beliebige Portionen von 5—30 Gramm hergestellt werden, immer in Zwischenstufen von 2½ Gramm. Eine weitere Konstruktion für Gewichtsgrenzen zwischen 5 und 17½ Gramm, ebenfalls in Abstufungen von 2½ Gramm regulierbar, kostet ca. Fr. 15.— weniger. Die Notierungen verstehen sich durchwegs ohne Transport- und Zollspesen. Vielleicht ist ein Leser der „Hotel-Review“ in der Lage, noch vorteilhaftere Bezugssachen zu nennen bei qualitativ einwandfreier Ausführung.

## Meldungen

### DER WIRTSCHAFTLICHEN BERATUNGSSTELLE S.H.V.

**I. Gemüsemarkt:** Spinat per kg 50—60 Rp.; Rosenkohl per kg 60—80 Rp.; Weisskohl per kg 20—30 Rp.; Rofatkohl per kg 30—35 Rp.; Kohl per kg 30—35 Rp.; Blumenkohl, griss, per Stück 80—90 Rp.; Blumenkohl, mittel, per Stück 60—70 Rp.; Blumenkohl, klein, per Stück 40—50 Rp.; Kopfsalat per Stück (ca. 200 g) 25—30 Rp.; Endivienalat per Stück 15—20 Rp.; Brüsseler Chicorée per kg 80—90 Rp.; Nüsslisalat per 100 g 20—25 Rp.; Karotten, rote, per kg 30—30 Rp.; Randen, roh, per kg 15—20 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 50—60 Rp.; Sellerieknollen per kg 50—60 Rp.; Zwiebeln per kg 30—40 Rp.; Lauch, grün, per kg 60—64 Rp.; Kartoffeln per 100 kg 11—13 Fr.; Tomaten per kg 100—110 Rp.

**II. Früchtemarkt:** Trauben per kg 120—150 Rp.; Apfel, Standardware, per kg 30—50 Rp.; Kontrollware per kg 25—30 Rp.; Kochäpfel per kg 15—20 Rp.; Birnen, Standardware, per kg 60—70 Rp.; Kochbirnen per kg 30—40 Rp.; Baumnüsse, grosse, per kg 120—140 Rp.; Baumnüsse, mittlere, per kg 70—90 Rp.; Orangen per kg 60—80 Rp.; Mandarinen per kg 60—70 Rp.; Zitronen per Stück 7—9 Rp.; Bananen per kg 130—150 Rp.; Kastanien, grosse, per kg 60—70 Rp.; Kastanien, gewöhnliche, per kg 50—60 Rp.

**III. Eiermarkt:** Trineker per Stück 17—18 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 16—17 Rp.; ausländische Eier per Stück 13—14 Rp.; alles Grösse 53—56 Gramm, leichtere Ware billiger.

**IV. Diverses:** Bienenhonig, inländ., per kg 4,20 bis 4,50.

### Erhöhung landwirtschaftlicher Produktpreise

Die von der Schweizerischen Zentralstelle für Schlachthviehversorgung durchgeführte Erhöhung der Abgabepreise von Importvieh hat bereits in verschiedenen Konsumzentren zu **Erhöhungen der Fleischpreise** geführt. Zur weiteren Sanierung des Milchmarktes wurde nun auch der Abgabepreis für eingesetzte Butter um Fr. 30 per Kilogramm erhöht. Man spricht ferner von einem Preisauschlag von 1 Rappen per Liter, der auf Konsummilch erfolgen soll, ferner von einer Erhöhung des Käsepreises im Detailhandel des Inlandes um Fr. 30 das Kilo, sowie von einer Heraufsetzung der Preise von Koch- und Tafelbutter.

Wir haben schon wiederholt auf die unheilvolle Preispolitik auf dem Milch- und Viehmarkt hingewiesen. Der Milchpreis jagt den Fleischpreis, und wenn er ihn eingeholt hat, jagt der Fleischpreis den Milchpreis. Für die Hotellerie und das gesamte Gastgewerbe hat diese Preispolitik der landwirtschaftlichen Verbände weittragende Folgen. Es wird zu einer dringenden Notwendigkeit, dass sich die Vereinsorgane des Gastgewerbes offiziell mit dieser Preispolitik befasst und bei den zuständigen Stellen Protest einlegen.

### Angestellten-Weihnachtsfeier im Hotel Storchen, Schönenwerd

Es wäre schade und im Interesse des schönen, vorbildlich guten Verhältnisses zwischen Dienstpersonal und den Vorgesetzten, Herrn und Frau Schmidt-Keller, ein Versäumnis, wenn nicht nachträglich noch die so innig und heimlich verlaufende Weihnachtsfeier in Kürze erwähnt würde.

Längst eingelebtem löslichem Brauch gemäss wird am Weihnachtsvorabend dem Anlass entsprechend Feierabend gemacht, das Haus geschlossen, um in weihnachtlicher Stimmung im grossen Saal sich zu versammeln sowie miteinander und einander zu erfreuen. Die schon Weihnachtsgedanken vermittelten Ansprüche unseres Patrons löste auch dankbare Stimmung aus dafür, dass es uns vergönnt war, in friedlichen Verhältnissen unseres Vaterlandes im allgemeinen, und als Personal mit unserem verehrten Chef und dessen Familie im besonderen das Fest der Christheit feiern zu dürfen, welches neben der Verteilung der sinnig und praktisch ausgesuchten Geschenke, durch die Ehrung von zwei verdienten Angestellten noch ein besonderes Gepräge erhielt.

Unser seit zwanzig Jahren zur Zufriedenheit von Vorgesetzten und Gästen servierende „Miggi“ (Frl. Miggi Meier) konnte zur Freude aller das Diplom des S. H. V., sowie eine goldene Uhr als besondere Überraschung und als Dank und Anerkennungszeichen überreicht werden, während unser Küchenchef, Herr Willy Breitenstein, für fünfjährige treue Dienste mit dem Diplom ausgezeichnet werden konnte. Den beiden Jubilaren sei für ihren vorbildlichen Fleiss und ihre Treue auch an dieser Stelle Dank und Gratulation ausgesprochen. Möge die Erfassung des Weihnachtsgedankens das Jahr hindurch auch weiterhin in treuer, friedlicher Zusammenarbeit zum Ausdruck kommen. Der Abend war schön und wird uns unvergesslich bleiben.

### Sprachprüfungen der Britischen Handelskammer

Im Interesse der Förderung des Sprachenstudiums, speziell der Erlernung der englischen Sprache in der Schweiz, veranstaltet die Britische Handelskammer in Basel auch dieses Jahr wieder Prüfungen in der englischen Sprache mit Diplomierung erfolgreicher Kandidaten. Die Examen werden in den grösseren Städten durchgeführt und sind allen Liebhabern der englischen Sprache zugänglich, in erster Linie jungen Leuten mit kaufmännischer Bildung sowie anderer gewerblicher Berufsarten (auch Hotellerie). Sie erstrecken sich auf schriftliche und mündliche Prüfungen, Übersetzungen, Aufsätze, Dictate usw.

Die nächsten Examens finden statt am 3. März mit Anmeldetermin bis 28. Februar 1938. Der Anmeldung ist der Betrag von Fr. 10.— zu beifügen.

Nähere Auskünfte und Anmeldeformulare sind erhältlich bei der Britischen Handelskammer für die Schweiz, Hauptsitz Basel, oder Place St. François 3, Lausanne.

### Ausserordentliche Fahrpreisermäßigung für Ausländer

Wie der Kommerzielle Dienst der SBB (Sektion Personenverkehr) mitteilt, haben die schweiz. Transportunternehmen soeben beschlossen, die Frist, während der die ausserordentl. Fahrpreisvergünstigung von 30% für Einzelreisende und von 15% für Gesellschaften und Familien gewährt wird, bis **31. März 1939 auszudehnen**.

Wir kommen auf die Angelegenheit noch näher zurück.

## Zum Kapitel: Kapitalzinsen in der Hotellerie

Von einem Vereinsmitglied in der Westschweiz erhalten wir folgende Zuschrift:

In den letzten zwei Nummern „Hotel-Revue“ wurde darüber geklagt, dass trotz Geldflüssigkeit bei den Banken noch Wucherzinsen verlangt werden. Zu Ihrer Orientierung möchte ich heute mitteilen, dass ich für eine II. Hypothek von . . . Franken, von drei Seiten verbürgt und ohne jedes besondere Risiko, ausser 2% jährlichen, vertraglichen Amortisationen noch 5½% Zins bezahlen muss. Trotzdem die Amortisationen und Zinsen bisher immer pünktlich bezahlt wurden, lehnt die Bank jede Ermässigung ab.

Wie der Artikelschreiber in Nr. 3 der „Hotel-Revue“ richtig sagt, kann man die

## Aus den Sektionen S.H.V.

### Basler Hoteller-Verein.

Nach den Angaben des soeben erhaltenen Jahresberichtes zählte der Basler Hoteller-Verein zu Ende 1937 33 Mitglieder, davon 30 Aktivmitglieder mit Hotelgeschäften und Restaurants. Im Gästebesuch verzeichnete das Berichtsjahr, ähnlich wie in der gesamten Schweiz, eine erfreuliche Steigerung von 176,600 Gästen im Jahre 1936 auf 225,250. Die Logierzahlen hatten eine zahlenmässige Zunahme von 53,000 zu verzeichnen. Der Bericht gibt der Hoffnung Raum, die eingetretene Besserung möge weiterhin anhalten, doch wird anderseits auch vor allzu grossen Illusionen gewarnt, namentlich im Hinblick auf die gegenwärtige wirtschaftliche und politische Lage ringsum, die keineswegs geeignet sei, hoffnungsvolle Aussichten zu erwecken. Auch sollte sich jeder Hoteller darüber klar sein, dass zur Förderung des Gästebesuches die Anstrengungen auf dem Gebiete der Verkehrswerbung fortgesetzt werden müssen, in Verbindung mit vorbildlicher Führung der Hotels und entsprechender Anpassung der Preise an die gebotenen Leistungen. — Im übrigen gibt der Bericht summarischen Aufschluss über die von den verschiedenen Vereinsinstanzen im Laufe des Jahres behandelten Geschäften, darunter: Nachwuchssfragen, Hotelplan-Scheck, Reorganisation der schweiz. Verkehrsverbindung, Hotelführer und Hotelpreise, Vereinbarung mit den Arbeitsrappensverwaltung Basel-Stadt über die Art und Weise der Erhebung des Arbeitsrappens beim Trinkgeldpersonal usw., um aus der Grosszahl behandelter Traktanden nur diese wenigen Hauptfragen zu nennen.

## DON'T SAY WHISKY —SAY

### JOHNNIE WALKER



Born 1820  
— Still  
going Strong

JOHN WALKER & SONS LTD., SCOTCH WHISKY DISTILLERS, KILMARNOCK, SCOTLAND  
Schweiz. Generalvertretung:  
F. Siegenthaler & Cie. A.-G., Zürich, Telefon 33.505

**Hoteller gesetztes Alters, sprachenkundig,  
kautionsfähig und zuverlässig, mit  
tüchtiger Frau sucht**

### Pacht od. Direktion

dieses mittleren Hotels, Ein- oder Zweisaison-Betrieb.  
Schwierer Kauf nicht vorgeschrieben. Offerten unter  
Chiffre W. E. 2788 an die Hotel-Revue, Basel 2.

### Bekanntschaft

Tüchtige Geschäftsfrau (Witwe), gutaussehend, möchte  
oberbürgerliche Familie mit möglichst grosser Gesellschaft, nicht  
unter 50 Jahren, kennen lernen. Gute Charakter-Bewertung.  
Geli. Offerten unter Chiffre P. F. 2801 A an die Schweizer  
Hotel-Revue, Basel 2.

### Hoteliers!

Wir bitten Sie höflichst, sich für den

### Nachweis von Lieferanten-Adressen

stets an die Administration der Hotel-Revue zu wenden.

Namen dieser Banken nicht gut veröffentlichen. Wäre es aber auf dem Korrespondenzweg nicht möglich, die Mitglieder auf dem Laufenden zu halten über Banken, die keine Rücksicht nehmen wollen auf die immer noch notleidende Hotellerie? Es würde dadurch möglich, dass mancher Hoteller seinen Geschäftsverkehr mit solchen Geldinstituten einstellen bzw. vermeiden könnte, die ja heute, mehr denn je, auf der Kundensuche sind.

Es ist unbedingt nötig, dass man solchen Banken etwas zu Leibe rückt. In meinem Fall handelt es sich um ein Institut, das durch Bundesmittel lebensfähig erhalten wurde und bei dem viele kleine Bürgersleute Geld verloren haben, u. a. auch ich selbst.

Die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen teilt mit:

„In der Presse wurde in letzter Zeit wiederholt die Behauptung aufgestellt, der Verwaltungsrat der Bundesbahnen habe gegen einen allgemeinen Abbau der Personentarife Stellung genommen. Wenn die Generaldirektion ermächtigt worden sei, die Frage weiter zu verfolgen und mit den Privatbahnen bzw. den an der kommerziellen Konferenz vertretenen Verkehrsinteressenten hierüber Verhandlungen aufzunehmen, so sei das nur geschehen, um einen formell ablehnenden Entscheid zu verschleichen.“

Diese Darstellungsweise ist unrichtig. Die Frage eines allgemeinen Tarifabbau ist für die finanzielle Entwicklung aller betroffenen Bahngesellschaften so schwierigender Bedeutung, und die zu erwartenden Wirkungen einer solchen Massnahme sind nach dem Urteil aller Fachleute so ungewiss, dass ein leichtfertiges Experiment auf diesem Gebiet nicht verworfen werden kann. Vor allem sind die Bundesbahnen nicht frei, für ihren Bereich eigenmächtig einen allgemeinen Abbau der Personentarife vorzunehmen. Zahlreiche Privatbahnen unseres Landes sind tatsächlich — teilweise sogar rechtlich infolge entsprechender Konzessionsvorschriften — gezwungen, auf ihren Linien die jeweilen bei den

\*) Wegen starken Stoffandranges eine Woche zurückgestellt.

Bundesbahnen geltenden Normaltarife anzuheben. In Anbetracht der besonderen Lage, in der sich viele Privatbahnen befinden, fallen die möglichen Einnahmenausfälle, die ein allgemeiner Tarifabbau zur Folge haben kann, für sie noch stärker ins Gewicht als für die Bundesbahnen. Unter diesen Umständen leuchtet es ein, dass diese nicht von sich aus Massnahmen treffen können, die auch die Privatbahnen soviel ihrer Existenz gefährden könnten. Infolgedessen konnte der Verwaltungsrat der Bundesbahnen gar nicht anders vorgehen, als die Generaldirektion entsprechend ihrem Antrag zu ermächtigen, zunächst über die Frage des Tarifabbau an den Privatbahnen Führung zu nehmen.

Abgesehen von diesen Verhältnissen hatte die Besprechung eines allfälligen Abbaus der Personentarife im Schosse des Verwaltungsrates rein orientierenden Charakter. Dabei wurden, wie es bei einer Frage dieser Art und Tragweite nicht anders zu erwarten war, sowohl Zustimmende als auch ablehnende Ansichten geäußert. Es wurde aber ausdrücklich beschlossen, die Sache weiter zu verfolgen und abzuklären. Von einer „Beerdigung“ der Tarifabbaufrage kann demnach keine Rede sein.“

notwendigen Vorkehrten getroffen werden, um eine Ausschaltung Basels aus dem internationalen Luftverkehr zu verhindern.

Im Anschluss an die geschäftlichen Arbeiten fand im Hotel Metropol-Monopol auf Einladung des Vereins ein gemeinsames Nachtessen statt, das bei kollegialer Unterhaltung einen gemütlichen Verlauf nahm und allgemein befriedigte. Dem Veranstalter, Herrn Jenny, und seinem Mitarbeiterstab wurde für die Durchführung bestens gedankt. Zur Unterhaltung der Teilnehmer steuerte mit freudigem Beifall aufgenommene Beiträge insbesondere Herr A. Müller bei, der aus seinen eigenen feinfühligen Gedanken vorlas und damit allgemeinen Anklang fand.

### Stärkere tschechische Fremdenverkehrsförderung 1938

Um drei Millionen Kc mehr für Fremdenverkehr und Bäderbesuch.

(Korr.) Entsprechend der wachsenden Bedeutung des Fremdenverkehrs für die Tschechoslowakei wird diesem Gebiete von Jahr zu Jahr eine erhöhte Aufmerksamkeit im Rahmen des Staatshaushaltes zugewendet. Was bisher der Entfaltung des Fremdenverkehrs vor allem fehlte, war eine intensive Informationstätigkeit in nahen und fernen Ausland und der Ausbau der Beziehungen mit den grossen internationalen

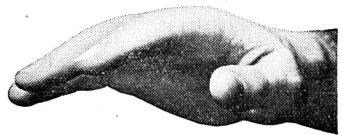
Touristenverkehrszentren. In der letzten Zeit wurde so manches unternommen, aber noch immer mangelt es an entsprechenden Mitteln, welche ein systematische Werbung auf breiter Grundlage nicht möglich ist. Für das Jahr 1937 standen für die Werbe- und Informationsaktionen insgesamt 5,500,000 Kc zur Verfügung, für das Jahr 1938 werden 3 Millionen Kc mehr bereitgestellt. Durch Propagandaaktionen, welche in grosserer Ausmasse durchgeführt werden könnten, ist es gelungen, ein gesteigertes Interesse des Auslandes für die Tschechoslowakei hervorzuheben. Die Erhöhung kommt zum grössten Teil den Verwaltungs ausgaben, aber auch den Unterstüttungen auf dem allgemeinen Gebiet des Fremdenverkehrs und Baderbesuches zugute, für Touristik und Wintersport werden im Jahr um 100,000 Kc mehr verausgabt werden, wodurch die für dieses Gebiet zur Verfügung stehenden Mittel einen Gesamtbetrag von 1 Million Kc erreichen.

(Textfortsetzung zweitletzte Seite)

## BERNDORF

Bestecke und Tafelgeräte, schwer versilbert

Berndorfer Krupp Metall-Werk A.G., Luzern



„Winterthur“- Versicherungen  
gewähren vollkommenen Ver-  
sicherungsschutz zu vorteilhaf-  
ten Bedingungen.

Nahere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens - Versicherungen kostenlos durch die

## Winterthur

Schweizerische  
Unfallversicherungs - Gesellschaft  
Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hoteller-Vereins  
geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal  
besondere Vergünstigungen.

ZU VERKAUFEN gut gehendes

## Hotel

im Berner Oberland, von ca. 100 Betten, an Platz mit  
Winter- und Sommersaison, Selbstrefektorien, die kapi-  
talkräftig sind, erhalten Auskunft durch Chiffre R. 2817  
der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## ORFEVRERIE

### Réparations

### Argenture

Tous travaux concernant l'orfèvrerie de table

Nouveaux alliages d'argent. Méthode exclusive, supérieure  
et meilleur marché. Demandez renseignements et devis

## JACOB

Quai de St-Jean 20 - Genève

# Stellenanzeiger - Moniteur du personnel

No. 5

Donnerstag, den 3. Februar 1938 — Jeudi le 3 février 1938

No. 5

## Offene Stellen - Emplois vacants

Für Chiffre-Inserate Mitglieder Nichtmitglieder bis zu 4 Zeilen Spesen extra Mit Unter Chiffre werden berechnet berechnet Adresse Schweiz Ausland Erstmalige Inseration Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 6.— Jede ununterbrochene Wiederholung Fr. 2.— Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 4.50 Mehrzellen werden pro Inseration mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet. — Belegnummern werden nicht versandt.

**B**armen, tüchtiger, für die Sommersaison zur selbständigen Übernahme einer Bar gesucht. Chiffre 1031

**B**üffelechter, sprachenkundig, in Jahreszeit gesucht. Offeren mit Lohnansprüchen, Bild und Zeugnisschriften unter Chiffre 1041

**B**üffelehterchter, nicht unter 20 Jahren, deutsch u. franz sprechend, in westschweiz. Bahnhofsbüfet am Zürichsee gesucht. Lehrzeitdauer 6 Monate. Lohn Fr. 60.— per Monat nebst Kost u. Logis. Offeren mit Bild u. Zeugnisschriften an Chiffre 1047

**B**ureauvolontär gesucht für grosses Hotel in Montreux. Vorbildung aus Kellner oder Koch. Sprachkenntnissen. Offeren unter Chiffre 1029

**B**ureauknelein per sofort oder nach Übereinkunft in Jahreszeit. In gutgeheutetem Bahnhofsbüfet am Zürichsee gesucht. Selbständige deutsche Korrespondenten und Mutterknelein gesucht. Bedienstete mit Auslandserfahrung, die in Dienststellen arbeiten, nur Bewerberinnen melden, die in ähnlichen Betrieben tätig waren. Offeren mit Zeugnisschriften, Lohnansprüchen und Altersangabe unter Chiffre 1033

**C**hefökchin, erstklassige, selbständige, in gutes Haus (40 Betteln) in blönd. Höhenknoten für die Sommersaison gesucht. Nur bestempelnde Kräfte wollen sich melden unter Chiffre 1019

**C**ommis de bar, tüchtiger, sprachenkundiger, für die Sommer-Saison gesucht. Chiffre 1032

**G**esucht für Sommer- und Wintersaison in Erstklass-Hotel des Engadins: sprachenkundige Säulöchter, Etagenpfeifer, Gläsern-Lingère, Lifter-Conduete, Economat-Officegouvernante, Küchenmädchen u. Officemädchen, Pförtner-Ehrendame, Casseroller. Offeren an Chiffre 1025

**G**esucht für Hotel am Vierwaldstättersee f. d. Saison. Ein tüchtiger, energischer u. seriöse Engagengouvernante u. eine gewandte, gut präsenternde Bar- u. Hallentochter, beide der drei Hauptsprachen mächtig. Saison Mitte Mai—Ende September. Offeren mit Ausweis über höheren Taglohn, evtl. Gehaltserhöhung. Offeren unter Chiffre 1032

**G**esucht in Hotel Luzern eine tüchtige I. Lingère (Jahres-Stelle), sowie für die Sommersaison eine tüchtige Gouvernante. Offeren mit Bild und Altersangabe unter Chiffre 1042

**G**esucht in Hotel des Berner Oberlandes: tüchtige, gewandte Chefökchin, evtl. Alleinökchin, 1 sauberer, fleissiges Zimmermädchen, 1 Bursche als Alleinporter. Off. u. Chiffre 1043

**G**esucht für Monat Mai in Passantenhotel am Vierwaldstättersee: tüchtiger Pförtner, Commis-Aide de cuisine u. Küchenmädchen, Küchenhelfer, Restaurant-Ehrendame, Allein-Portier u. gewandte Sekretärin, sowie auch 2 Officemädchen. Offeren mit Ansprüchen an Chiffre 1044

**G**esucht für Mitte/Ende April in Badhotel (45 Betteln): 1 Stütze des Patrons, für Economat u. Bureau-Arbeiten, 1 jüngere, gewandte, tüchtig u. sprachenkundig gesuchte Sekretärin. Allein-Portier, der auch Zeugnisschriften melden, 1 Küchenmädchen, 1 Casseroller-Küchenbürsche für sofort; 1 Genüsse-Gärtner, mit Eintritt auf anfangs März, evtl. Jahresstelle. Offeren mit Zeugnisschriften u. Photo an Chiffre 1046

**K**ochin, selbständige, auf 2. April Kursaus in Kt. Thurgau gesucht. Offeren mit Bild. Chiffre 1024

**K**ochin, tüchtige, in Jahresstellung für neuzeitliche Ernährung (Kant. angerichtet werden) gesucht. Off. m. Lohnansprüchen, Photo u. Zeugnisschriften an Erholungsheim Freileich, Kt. Birsberg, B. O. (1034)

**K**üchen-Gouvernante, tüchtig, wenn möglich gesuchte Köchin in mittelgrosses Hotel Luzern für die Sommersaison gesucht. Chiffre 1030

**H**otel Motto a Kirolo cherche pour la saison d'été: un portier seul, parlant 3 langues, év. avec aide, un chef de cuisine, parlant 3 langues. Chiffre 1048

**O**ffice-Personal, tüchtige Officeburschen und Officemädchen in Saison-Restaurantbetrieb gesucht. Nur gut ausgewiesene, seriöse Kräfte wollen Offeren mit Zeugnisschriften erlaubt. Chiffre 1045

**P**ersonalzimmersmädchen, das auch im Office und in der Lingerie zu holen hat, zu sofortigen Eintritt gesucht. Offeren an Transpostfach 44282, Neuchâtel. (1040)

**S**ekretär-Volontär, junger, sehr gut franz sprechend, gesucht für ca. 3 Monate als Militärabonnement. Eintritt 15. Februar. Offeren mit Photographie an Transpostfach 44282, Neuchâtel. (1038)

**S**alzlechter, welche über gute Zeugnisse als solche verfügen und mit ruhiger, geordneten Arbeit arbeiten können, sind werden für kommende Sommersaison ein Gross-Hotel in Zürich und Holland gesucht. Ferner können ein paar willige Salzlechter berücksichtigt werden. Ausführliche Offeren mit Wohnorts- und Altersangabe, Zeugnisschriften und Photographien sind zu richten an Chiffre 1035

**S**ekretär-Volontär, seiger, junger, sprachenkundiger, mit guter Handschrift in Passantenhotel der Westschweiz gesucht. Offeren mit Photographie unter Chiffre 1039

**S**ekretär-Volontär per sofort für Passantenhaus in Jahreszeit gesucht. Nur Bewerber, die eine ähnliche Stelle schon bekleidet haben, wollen sich melden. Handschriftliche Offeren mit Zeugnisschriften. U. Photo an Chiffre 1016

**Z**immermädchen, seriöses, arbeitsfreudiges, das auch beim Servieren mithilfen muss, in Hotel (40 Betteln) in Locarno gesucht. Franchais unerlässlich. Offeren mit Photo u. Zeugnisschriften unter Chiffre 1035

**Wir bitten** unsere Mitglieder jeweils für möglichst rasche Rücksendung des Offertmaterials besorgt sein zu wollen.

**SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN**  
Offiz. Stellenvermittlungsdienst "Hotel-Bureau"  
Gartenstrasse 44 BASEL Telefon 27.933

## Vakanzliste des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offeren auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beslag für die Weiterleitung an den Stellenamt

**„HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue)**

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offeren enthalten.

8573 Tüchtiger Aide de cuisine, ca. 21 bis 24jährig, Kaffeepersonal, tüchtiger Commis de rang (auch Etagen-service), gutpräparierte Hallentochter, nicht über 27 Jahre, Eng., Restaurantochter, Lingère-Gläterin.

8580 Genüsse-Gärtner: Tüchtiges Zimmermädchen, Hotel 100 Betteln, Zentralschweiz.

8581 Hôte de linge, dame de buffet-débutante, chef de salle, fille de 18, Suisse, französisch.

8582 Gouvernante: Tüchtiges Zimmermädchen, Hotel 40 Betteln, Zentralschweiz.

8583 Zimmerschweiz: Tüchtiges Zimmermädchen, Hotel 40 Betteln, Zentralschweiz.

8584 Zimmerschweiz: Tüchtiges Zimmermädchen, Hotel 40 Betteln, Zentralschweiz.

8585 Zimmerschweiz: Tüchtiges Zimmermädchen, Hotel 40 Betteln, Zentralschweiz.

8586 Zimmerschweiz: Tüchtiges Zimmermädchen, Hotel 40 Betteln, Zentralschweiz.

8587 Zimmerschweiz: Tüchtiges Zimmermädchen, Hotel 40 Betteln, Zentralschweiz.

8588 Zimmerschweiz: Tüchtiges Zimmermädchen, Hotel 40 Betteln, Zentralschweiz.

## Stellengesuche - Demandes de Places

Bis zu 4 Zeilen. — Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag. Unter Chiffre werden berechnet berechnet Adresse Schweiz Ausland Erstmalige Inseration (bis zu 4 Zeilen) Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 6.— Jede ununterbrochene Wiederholung Fr. 2.— Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 4.50 Postmarken werden an Zahlungsaufschluss nicht angenommen. Vorausberechnung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckkasse V. Konto 85. Ausland per Mandat. Nachbestellungen sind die Inserat-Chiffre beizufügen. Belegnummern werden nicht versandt.

## Bureau & Reception

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

**C**hef de Réception-Caissier-Controller-Stütze des Patrons, 29 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, italienisch, Italiener, in Referenzen im In- und Ausland, wünscht sich rasch möglichst zu verändern; Jahresstelle bevorzugt. Offeren unter Chiffre 771

8884 Casseroller-Küchenbürsche, Passantenhotel, Basel.  
8885 Junger Kochvolontär, Hotel 100 Betten, Grb.  
8883 Kochlehrer, nicht unter 18 Jahren, Passantenhotel 50 Betten, grössere Stadt.  
8884 Jung-Saaltochter, Küchenmädchen, Passantenhotel 80 Betten, grössere Stadt.  
8885 Junger Saaltochter, Wäscherin, Sommersaison, Hotel 50 Betten, Kt. Aarg.  
8889 Officier-Gouvernante, Etagen-Gouvernante, mehrere Glätterinnen, Sommersaison, erstkl. I. Rg., Zermatt.  
8905 Junger Saaltochter, Wäscherin, deutsch, franz. sprechend, Anf. April, kleines Hotel, Interlaken.  
8908 Zimmermädchen, servicekundig (Mithilfe in der Lingerie), franz. sprechend, sofort, Hotel 30 Betten, Kt. Waadt.  
8909 Junger Saaltochter, Wäscherin, nicht unter 18 Jahren, Passantenhotel 80 Betten, Kt. Waadt.  
8910 2 Saaltochter, Saaltochter, 2 Commis de restaurant et étagé, Etagen-gouvernante, Economat-gouvernante-Volontärin, Saucier, Entremetier, Aide de cuisine, Pâtissier, 1. etage, Hotel, 200 Betten, Zimmermädchen, Sommersaison, Hotel I. Rg., Pontresina.  
8927 Wäscherin, mittelgr. Hotel, Kt. Neuenburg.  
8929 Bestqualifizierte I. Oberkellnerin, Hotel I. Rg., Genf. Nur schriftliche Offerten.  
8930 Patisseuse, Patisseuse, Osterin, Saal-Kesettarbeiterin, Patisseuse, Patisseuse, Etagen-Küchenmädchen, Officiermädchen, Casseroller, Küchenbürsche-Argenter, ca. Mitte Mai, Sommersaison, Bergotel I. Rg., Vierw.  
8941 Tüchtiges Zimmermädchen, Tournaire für Zimmer und Bett, sofort, Bernerin bevorzugt, mittelgr. Passantenhotel, Bern.  
8943 II. Köchin, Hotel 50 Betten, Wallis. Sommersaison.  
8942 2 Saaltochter, Kochlehrer, Hotel 50 Betten, Badeort, Oberschweiz.  
8953 Tüchtiges Allgemeinkoch, 2 Zimmermädchen, Sommersaison, Hotel I. Rg., Vierw.  
8955 Junger Saaltochter, Kochlehrer, Frühling, Hotel 70 Betten, Oberschweiz.  
8959 Patisseuse-Aide de cuisine, 2 Saaltochter, Wäscherin, Küchenbürsche, 2 Officiermädchen, Sommersaison, mittelgr. Hotel, Badeort, Aarg.  
8966 Saaltochter, Zimmermädchen-Casseroller, n. Übereink., Hotel 30 Betten, Badeort, Aarg.  
8967 Kaffee-Angestelltenköchin, sofort, Hotel 100 Betten, Kt. Glarus.

8970 Erstkl. Polier, Grosshotel, St. Moritz.  
8971 Erstkl. Reiseführer (Diktäkche), Fr. 200.—, Commis Gardenerin, Fr. 140.—, Casseroller, Fr. 110.—, Mai-Sept., Hotel I. Rg., Ostschweiz.  
8978 Zimmermädchen (evtl. Anfängerin), sofort, erstkl. Hotel, Basel.  
8982 Saaltochter, sofort, erstkl. Restaurant, Basel.  
8993 Officiermädchen, sofort, Hausschaff, Alleinpatisse, 2 Chefs der parte, Economat-Küchen-gouvernante, Argenter-Alleinpatisse, Hotel, Grosshotel, 2 Küchenmädchen, Sommersaison, Hotel I. Rg., Genf.  
8994 Junger Saaltochter, nicht über 45 Jahre, 9. März, kl. Hotel, Tessin, Graub.  
8995 Jüngere Buffetttochter, Jahresstelle, sofort, Hotel 50 Betten, Genf.  
8998 Zimmermädchen, servicekundig (Mithilfe in der Lingerie), franz. sprechend, sofort, Hotel 30 Betten, Kt. Waadt.  
9001 Junger Saaltochter, Saaltochter, 2 Commis de restaurant et étagé, Etagen-gouvernante, Economat-gouvernante-Volontärin, Saucier, Entremetier, Aide de cuisine, Pâtissier, 1. etage, Hotel, 200 Betten, Zimmermädchen, Sommersaison, Hotel I. Rg., Pontresina.  
9013 Alleinköchin, nicht über 35 Jahre, 9. März, kl. Hotel, Tessin, Graub.  
9017 Junger Saaltochter, Zimmermädchen, erstkl. Hotel, Tessin, Alleinköchin, nicht über 45 Jahre, 9. März, kl. Hotel, Tessin, Graub.  
9020 Junger Saaltochter, Küchenchef (evtl. Chefköchin), Ende März, Hotel 40 Betten, Thunersee.  
9021 Sekretärin-Journalführerin, Sekretär-Journalführerin, Oberglätterin, Sommersaison, erstkl. Hotel, Wallis.  
9024 Saaltochter, Economat-gouvernante, Etagen-kellnerin, Liftier, Hotel, Badeort, tüchtige Wäscherin, April, Hotel, Badeort Aargau.  
9029 Ier portier, lingère, femme de chambre, fille de restaurant 2 casse-croûte, portier d'étagé, 2 laveuses, 2 illes de cuisine, concierge, aide de service des employés, avin, hotel 100 lits, Oberland bernic.  
9043 Heizer-Mechaniker (Hochdruckheizung, elektr. Ladestation, Wasserkühlung), Wäscherin, Gruberin, Hotel 40 Betten, Oberschweiz.  
9044 Saaltochter, sofort, Servicekellnerin, Servicechef für Saal u. Restaurant, Sommersaison, Kurhaus 150 Betten, Vierw.  
9066 Saaltochter, Zimmermädchen-Casseroller, n. Übereink., Hotel 30 Betten, Badeort, Aarg.  
9068 Kaffee-Angestelltenköchin, sofort, Hotel 100 Betten, Kt. Glarus.

9071 Lingère, Kaffee-Angestelltenköchin, Restauranttochter, Zimmermädchen, servicekundig, erstkl. Hotel, Vierw.  
9076 Alleinportier, selbst, Saaltochter, engl. sprechend, Saaltochter, mittl. Hotel, Vierw.  
9080 Kaffee-Personalkochin, tüchtiger Pâtissier, Casseroller, Oberglätterin, Küchenchef, 1. Lingère, Servicekellner, Berg-Patisseuse, Mittl. Hotel, September, B.O.  
9086 1. Saaltochter, Deutsch, Franz., Engl., Hotel 60 Betten, Vierw.  
9088 Jüngere Kochin, kl. Hotel, Graub.  
9090 Junger Saaltochter, nicht über 35 Jahre, 9. März, kl. Hotel, Tessin, Graub.  
9092 Junger Kochin, Mts. Fohr, mittl. Passantenhotel, Bern, 1. Portier, femme de chambre-privee, aide-lingère, fevrier, hotel 70 lits, Lake Leman.  
9097 1. Saaltochter, selbstständig, sprachenk., Hotel 40 Betten, Zimmermädchen, servicekundig, Saaltochter, Serviettochter, Alleinköchin, März/Mai, Hotel 30 Betten, Bielersee.  
9103 Tüchtige Restauranttochter, nicht über 28 Jahre, gutpräsenz, nicht über 18 Jahre, 9. März, kl. Hotel, Bielersee.  
9105 Cuisinière à café, fevrier, hotel ler rg., Lugano.  
9106 Selbst. Kochin, nicht über 40 Jahre, Mitte Februar, kl. Hotel, Brunnen.  
9107 Junger Saaltochter, faire sachant cuire (ménage privée), hotel ler rg., Vaud.  
9109 Jüngere Küchenchef, Saucier, 2 jüngere Röstessies, Pâtissier-Entremetier, Oberkellner, sprachenk., Saaltochter, Serviettochter, Zimmermädchen, 2 Lingères, mittl. Bergdorf mit starkem Passantenverkehr, R. U.  
9122 Officiermädchen, sofort, Passantenhotel, R. U.  
9135 Alleinköchin, kl. Hotel, Luzern.  
9139 Office-Kellerschwein, ca. 20jährig, gut präsentierend, 15. Febr., Passantenhotel, Kt. Aarg.  
9130 Wäscherin-Clairette, sofort, Kleines Hotel, Davos.  
9135 Junger Saaltochter, sofort, Passantenhotel, R. U.  
9136 Sekretär-Aide de reception, sprachenk., n. Ueberink., Hotel I. Rg., Luzern.  
9137 Junger Saaltochter, für Lingerei und Putzbarkeiten, 15. Febr., Küchenmädchen, 1. März, mittl. Passantenhotel, Kt. Aarg.  
9139 Zimmermädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Kt. Neuenburg.  
9141 Saaltochter, Zimmermädchen, mittelgr. Hotel, Vierw.  
9143 Kochlehrer, nicht über 18 Jahre, Nähe Interlaken.

9158 Junger, tüchtiger Kochvolontär, gel. Pâtissier, erstkl. Gross-hotel, Zentralschweiz.

### Internationaler Personalaustausch

9144 Commis de rang, 1. April, ohne Heimat, Endi. (Bildsch.).  
9145 Commis de rang, sofort, erstkl. Hotel, Döschwisch.  
9146 Junger Sekretär, sofort, erstkl. Hotel, Brüssel. Interessenten in der Lage sind, einen jungen Betler oder Sekretär in der Schweiz zu plazieren, wollen sich an den Hotel-Bureau, Basel unter Beilage von Zeugniskopien mit Bild melden.  
9147 Jüngere Sekretärin, ital. sprechend, erstkl. Hotel, Rom.  
9148 Chef de reception, 4 Hauptsprachen, sofort, erstkl. Hotel, Venedig.

### GESUCHT per sofort u. Sommersaison

**Chefköchinnen, Hilfsköchinnen, Kochlehrtochter, Buffetlehrtochter, Saallehrtochter, Hilfs-Zimmermädchen, Glätterinnen, Lingeriemädchen, Saaltöchter, Obersaaltochter, Restauranttochter.**

Zeugnisschriften mit Bild an: Hotel-Bureau, Basel. (Plazierungsdienst des Schweizer Hotelier-Vereins.)

## Spezialkurse:

neu: Tranchieren 21.—26. März  
ferner: Mixen, Bar 4.—13. April

Prospekte sofort auf Verlangen.

SCHWEIZER HOTELFACHSCHULE LUZERN - TELEPHON 25.551

### Zu verkaufen!

In grösserer Ortschaft des Kantons Schaffhausen wird krankheitshalber, bestgeführter

### Landgasthof

verkauft. Grosse Gebäudeteile, wie grosser Gassefassal, Autogarage etc. Rendite nachweisbar, Guter Nebenverdienst zu sichern. In diesem Landgasthof wird keine Landwirtschaft betrieben. Für jungen Eheleute die Existenz als Hotel mit über Preis und Qualitäten auf eingeschneide Offerten umgedeutet eröffnet. Offert unter Chiffre Z. J. 222 sind zu richten an Rudolf Mosse A.-G., Zürich.

### Zu verkaufen wegen Krankheit eine

### Pension am Brienzersee

25 Betten, 2 Säle, Pass, grosse Küche, 4 gute Keller, Wasserleitung, Strom, Gas, Klimaanlage, Post- und Schiffstation. Das Hotel ist tadellos erhalten. Antritt nach Belieben. Anzahlung Fr. 10.000.—, Kaufpreis Fr. 38.—40.000.—. Offerten unter Chiffre O. F. 1138 B. an Orelli Füssli-Annoncen Bern.

### VORTEILHAFT ZU VERKAUFEN (event. zu verpachten)

komfortabel, mit fließendem Wasser eingerichtete

### Hotel-Liegenschaft (50 Betten)

Erhöhte, staubfreie Lage, mit prachtvoller Aussicht, Wasserleitung, Strom, Gas, Klimaanlage, Post- und Schiffstation. Das Hotel ist tadellos erhalten. Antritt nach Belieben. Anzahlung Fr. 10.000.—, Kaufpreis Fr. 38.—40.000.—. Offerten unter Chiffre O. F. 1138 B. an Orelli Füssli-Annoncen Bern.

### Kinder- & Erholungsheim

Offerten unter Chiffre Z. O. 35 befördert Rudolf Mosse A.-G., Zürich.

### Wir suchen für die Sommersaison am Vierwaldstättersee einen englisch sprechenden

#### Fräulein

welches die engl. u. Korrespond. beherrscht u. Mach.-Schreiberei ist. Ebensoseitig eine englischspr.

#### Obersaaltochter

die einem grösseren Betrieb gewachsen ist. — Offerten mit Zeugnis und Photo unter Chiffre T. P. 2812 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### Direktor

Hervorragender Fachmann, 5 Sprachen, Leiter eines bekannten, erstklassigen Betriebes, wünscht sich zu verändern. Jahres- oder Zweistellensonne. Gefl. Offerten unter Chiffre T. 2729 an Publicitas, Basel.

### Vertretung

Platz- und Rayonvertretungen zum Besuch des Hotels u. Restaurants, für schon eingeführte, bekannte Qualitätsprodukte von seriöser Firma

zu vergeben.

Für jüngere, zielbewusste und arbeitsfreudige Verkäufer, die bei dieser Abnehmerschaft zu Hause sind, auszeichnete Chance, vorwärts zu kommen. — Ausführliche Angebote mit Bild sind zu richten unter Chiffre OF 7411 Z an Orelli Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

### Hôtel 3me ordre

avec Café-Restaurant, à vendre centre de Lausanne. Prix très avantageux. — S'adresser: Zerges Gérant, Grand Pont 10, Lausanne.

34 ans, célibataire, très séduisante, recherche emploi.

### 1er main-courantier

Ecrite sous chiffre D. 51270 X. Publicitas, Genève.

### Schweizer, 27jährig, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Stelle als

### Concierge-Conducteur

### od. Portier-Conducteur

### od. Portier-Conducteur

in Jahres- oder 2-Saisontelle.

Gute Referenzen zu Diensten. Off. an Charles Amann, 23 Arthur Road, Margate, Kent, England.

Perfekte

### Köchin

### sucht Stelle

in gross. Betrieb, Hotel, Sanatorium oder Ambulanz. Gute Zeugnisse, Off. an Publicitas, Chiffre U. 50646 Q an Publicitas Basel.

### ENGLAND

# REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 3 février 1938

№ 5

ORGANE PROFESSIONNEL POUR L'HOTELLERIE ET LE TOURISME

Basel, 3. Februar 1938

№ 5

## Sommaire :

Avis mortuaire — L'hôtellerie suisse peut-elle faire de la politique sans parti-pris — A l'Ecole Professionnelle Hôtelière — J. O. Dubois — Inondation de lait et augmentation des prix — Le

trafic touristique en novembre 1937 — Le syndicat des hôteliers de Genève — Expédition de matériel de propagande — La propagande touristique à Genève — Trafic et Tourisme.

## L'Hôtellerie Suisse peut-elle faire de la politique sans « parti-pris »?

Suite 3

Nous, en arrivons aujourd'hui à nous demander — dans le but de poursuivre notre petite enquête sur la vaste question de la représentation hôtelière dans les conseils législatifs de la nation — si l'hôtellerie suisse pourrait être à même de « faire de la politique », sans pour cela devoir embrasser, d'une manière ou d'une autre, des doctrines politiques partisanes et sectaires.

D'emblée, notre réponse sera affirmative. Il est clair, il est certain que notre hôtellerie doit pouvoir, en raison de sa situation très particulière dans le cadre du pays, faire entendre sa voix et ses opinions par l'organe de représentants qualifiés dans les assemblées législatives, sans devoir être considérée pour cela comme un organisme recherchant uniquement les estrades. Il y a place dans tous nos partis nationaux, attachés à la prospérité économique et générale du pays, à des délégués qualifiés de l'une de nos plus grandes industries nationales.

On nous permettra de commenter et d'analyser notre point de vue.

Tous l'avons vu précédemment, en principe, toute notre politique est soumise, sur les plans fédéral, cantonal et communal, aux doctrines des partis politiques. Il y a sans doute, la possibilité théorique, pour tout citoyen, de faire de la politique dite « sans-parti », et de marcher aux diverses élections sous le seul drapeau de son unique point de vue. Mais en l'espèce, l'indépendance est une impossibilité pratique. Nous en avons parlé dans notre dernier article, et comme nous le signalions, l'hôtellerie étant une création dont le travail profite — et très largement — à l'ensemble de la collectivité nationale, elle doit avoir sa place au soleil dans l'ensemble des partis, qui sont eux-mêmes les représentants de tous les milieux du travail suisse.

Le fait nous semble d'autant plus possible et réalisable, qu'il n'est aucunement nouveau. Si nous prenons l'exemple du Valais, nous remarquons au Grand Conseil de ce Canton que 14 députés y représentent l'hôtellerie, tout en étant attachés à des partis politiques, ou disons mieux, pour être plus précis encore, à des « couleurs politiques ».

Et nous touchons là — croyons-nous —, au côté le plus épique du sujet. Certains ne voient pas de quelle manière, pour les élections au Conseil National, par exemple, l'hôtellerie pourrait et devrait « faire un choix » dans le cadre des divers partis. Car, si une désignation des candidats éventuels sur le terrain cantonal ou communal est relativement facile, elle l'est beaucoup moins sur le plan fédéral.

S'agit-il réellement là d'une situation sans issue ?

Nous ne le supposons aucunement.

Il faut avant tout bien se persuader — et c'est peut-être une face du problème sur laquelle il nous faudra revenir — que l'hôtellerie représente en elle-même, non seulement des intérêts privés, les intérêts, disons-le, patronaux, d'une part, et les intérêts des employés d'autre part, mais surtout et avant tout une portion importante de la fortune nationale et de l'économie publique. Le problème doit être envisagé essentiellement à ce propos. Car si nous en arrivons à supposer que l'hôtellerie doit être représentée aux conseils législatifs du pays uniquement pour défendre, soit les points

de vue dits « patronaux », ou soit les revendications dites « ouvrières », nous sortons alors totalement de la question. Je dirai même qu'une telle représentation ne possède nullement sa raison d'être, étant entendu que les associations politiques ou non, qui ont elles-mêmes en mains la défense de ces intérêts-là, et dont la raison de vivre (permettez-moi l'expression) est précisément la mise en œuvre de cette défense, sont déjà représentées dans les assemblées législatives. En ce qui concerne l'hôtellerie, elles ne le sont pas peut-être par des hôteliers, mais les meilleurs de la branche n'en possèdent pas moins indirectement leurs élus.

En d'autres termes, c'est uniquement la représentation de l'économie hôtelière, sur le plan touristique national et international, qui souffre d'un manque regrettable de mandataires dans les conseils législatifs. Envisagé sous cet aspect-là, et j'ajouterais ce seul aspect — car c'est de la prospérité générale du pays dont il s'agit — la question est sérieusement simplifiée et éclaircie.

On admettra volontiers alors que la notion étroite de « doctrine de parti » n'a plus guère sa raison d'être en l'espèce. Il ne s'agit plus que de savoir si l'hôtellerie, comme branche économique, veut embrasser la théorie de la répartition des biens à la mode soviétique, ou admettre l'activité économique de cette industrie selon les conceptions simplement suisses et qui sont celles de tous nos partis nationaux.

La réponse à cette interrogation, me semble-t-il, est d'ores et déjà un fait accompli. Le Valais, le canton de Fribourg, lui aussi, ont tranché la question d'office par leur représentation hôtelière dont nous avons parlé précédemment. Il en est de même de nombreux conseils communaux romands qui comptent, dans leurs rangs, des élus hôteliers.

En principe, je le sais, la S.S.H. s'interdit toute politique. Le fait est compréhensible.

Il est même très heureux. Mais il sied encore de s'entendre sur la signification de cette interdiction. En démocratie, tout est en somme « politique ». Pris au pied de la lettre, le fait de défendre au Parlement pour M. X. les intérêts du tourisme routier, et pour M. Y. les intérêts du rail — deux branches de l'économie nationale indiscutablement importantes, financièrement, commercialement et économiquement parlant — revient à dire que MM. X et Y « font de la politique ». Si nous vivions sous le statut de la corporation, nous n'aurions peut-être pas à rechercher si longuement la définition de ce terme « politique ». Mais nous ne croyons pas commettre d'erreur en disant que la S.S.H. s'est interdit, très heureusement il faut le reconnaître, une activité politique dans le cadre d'une série de points précis qui font l'essentiel des programmes des partis de couleurs variées.

Ce qui ne veut pas dire que l'hôtellerie suisse doive pour cela se désintéresser de la vie économique nationale. Et ce serait d'autant plus incompréhensible, que notre hôtellerie est liée à l'évolution et à la situation de cette vie économique publique.

En bref, nous en arrivons à la constatation suivante :

Si l'hôtellerie suisse ne possède aucun penchant pour l'activité strictement « politique » des partis, elle ne s'intéresse pas moins,

et directement, à leurs travaux « économiques ». Et c'est dans ce domaine bien défini que sa collaboration doit être envisagée et réalisée. Il tombe sous le sens que la présence et que les travaux de « techniciens » de la branche hôtelière pourraient être du plus vif intérêt, non seulement au point de vue hôtelier uniquement, mais dans tout ce qui touche de près ou de loin à cette industrie: rail, route, tourisme, finances, agriculture (dont l'hôtellerie est une cliente fidèle), viticulture, etc., etc.

Le fait, nous semble-t-il, est démontré dans son ensemble. L'hôtellerie suisse, sans aucunement manquer aux principes qu'elle s'est donnés, peut parfaitement « faire de la politique sans parti-pris ».

Il convient désormais — afin d'arriver à une solution pratique en l'espèce —, de savoir si les meilleurs hôteliers auraient intérêt à défendre des candidatures officielles, lors d'élections populaires, ou s'ils ne devraient s'en tenir qu'à épauler seulement et « officieusement » les candidats prêts à représenter la cause hôtelière dans son ensemble.

C'est une question que nous étudierons en répondant à cette interrogation: « Comment pourraient concevoir une juste représentation de la branche hôtelière en politique ? », sujet qui fera l'objet de notre prochain article. Pour l'instant, et à titre de conclusion aux quelques lignes d'aujourd'hui, nous remarquerons que l'hôtellerie suisse, à l'image de multiples activités économiques nationales, le commerce, l'artisanat, la grosse industrie (etc.) est parfaitement à même d'apporter son savoir, son expérience et ses avis dans les débats des conseils législatifs. Cette collaboration ne saurait être que profitable, non seulement aux intérêts strictement hôteliers, mais encore aux intérêts de l'ensemble du pays.

Ernest Naef

(A suivre)



## A nos Sociétaires

Nous avons le profond regret de vous faire part de la douloureuse perte que notre Société vient d'éprouver en la personne de Madame

Veuve Frédéric Décailliet

née Coquoz

Propriétaire de l'Hôtel des Gorges du Triège, à Salvan

décédée à Salvan le 23 janvier 1938, dans sa 79ème année, après une courte maladie.

De Monsieur

Alfred Mézentin

Président de notre section de Morgins Directeur du Grand Hôtel de Morgins et l'Hôtel du Belmont à Lausanne et de Monsieur

J. O. Dubois

Directeur de l'Hôtel de la Paix à Lausanne

décédé subitement le 29 janvier 1938.

Nous vous prions de conserver le meilleur souvenir à ces membres fidèles depuis de longues années

Au nom du Comité central:

Le président central:

Dr H. Seiler.

## A l'Ecole Professionnelle Hôtelière

A côté du cours de cuisine destiné aux élèves réguliers et du cours officiel d'apprentissage pour cuisiniers, l'Ecole professionnelle de la Société Suisse des Hôteliers, à Cour s/Lausanne, organise, chaque année, deux cours de cuisine de cinq mois chacun, l'un du 1er septembre au 31 janvier, l'autre du 1er février au 30 juin, dont le but est de fournir à de futurs directeurs d'hôtels les connaissances culinaires générales nécessaires à la direction de la cuisine. Ces cours sont placés sous la surveillance de la commission et du directeur de l'école et donnés par un maître chef de cuisine, engagé à l'année, chargé de l'enseignement théorique et pratique, actuellement M. Lanz. Chacun des cours se termine par des examens de théorie et de pratique, à la suite desquels les élèves, dont le nombre est limité à quarante au maximum, reçoivent un certificat portant les notes attribuées pour le travail, l'application et la conduite.

Les examens du premier cours se sont faits, vendredi, en présence de MM. Ch. Fr. Buttigaz, directeur de l'hôtel Alexandra, président d'honneur de l'Ecole hôtelière, Werner Müller, directeur du Beau-Rivage, membre de la commission de l'école, Erwin Bertsch, directeur, et Lanz, maître de cuisine. Ont fonctionné comme experts MM. Eugène Keller, chef de cuisine à Beau-Rivage, Ernest Lanz, directeur de l'hôtel du Château, à Ouchy, Robert Mojonnet, propriétaire de l'hôtel Bon Accueil à Montreux. Huit des neuf élèves que comptait le cours ont subi l'examen. La matinée a été consacrée aux épreuves pratiques, à la cuisine, où chaque élève devait confectionner seul, entre 8 et 11 heures, une portion à la carte d'un menu donné, par exemple, croûte au fromage, risotto à l'Italienne, céleris à la demi-glacé, tartinettes aux pommes pour onze personnes, ou bien entrecôte grillé à la maître d'hôtel, pommes frites, tomates grillées, pouding semoule à l'Anglaise, ou bien: Turnedos sur croutons, carottes et petits pois au beurre, pommes rissolées, pouding au riz à l'Anglaise, etc., etc.

Pour les examens de théorie, chaque élève tirait au sort, dans un ensemble de vingt-deux sujets, un billet portant trois questions à traiter, par exemple: faites-moi un civet de lièvre, dites-moi la différence entre bombe et glace, dites-moi quelque chose des pâtes (spaghetti Napolitaine, macaroni Milanaise, ravioli Niçoise), ou bien: le bouillon et son emploi, dites-moi les pâtes de pâtisserie, comment faites-vous un poulet rôti ? etc., etc. Les notes varient de 10 à 5 (insuffisant). Les quatre notes de l'examen se combinent avec les huit notes décernées pendant le cours. L'examen compte donc pour un tiers dans le résultat final.

Une attention spéciale est attachée au calcul du prix de revient de chaque repas (prix d'achat des denrées et frais généraux, calculés à raison du 50% du prix d'achat) et du prix de vente (prix de revient augmenté d'un bénéfice de 10%), facteur de toute particulière importance pour toute entreprise hôtelière qui ne veut pas travailler à perte.

Voici les quatre premiers diplômés: 1. Erwin Erb, Bâle, note moyenne 9,7. — 2. Joseph Supersaxo, Valais, 9,4. — 3. Peter Wihl, Londres, 9,2. — 4. Mme Dörle Gutmann, Furth (Allemagne), 9,1. Les notes des quatre autres élèves varient de 9 (bien) à 8 (suffisant).

Le second cours commencera le mardi 1er février.

A. T.

## † J. O. Dubois

C'est avec un réel chagrin que nous avons appris la mort subite de M. J. O. Dubois, directeur du Grand Hôtel de la Paix à Lausanne. Avec M. Jules Otto Dubois disparaît un homme qui a honoré son pays. Le défunt était un de nos grands hôteliers qui ont porté le renom de l'hôtellerie bien au delà de nos frontières. Il avait fait à l'étranger une carrière particulièrement brillante. Né en 1877, le défunt débuta dans divers hôtels de notre canton et de Suisse allemande. Puis il voyagea en Angleterre, en Egypte et surtout dans le midi de la France et amassa ainsi une grande expérience. Puis nous le trouvons comme chef de réception au Caux Palace et au Grand Hôtel de Territet. Peu après, il devint directeur du Régina Palace à Stresa. Au bout de deux ans il assuma celle du Grand Hôtel d'Iéna à Paris.

C'est là que l'atteignit l'ordre de mobilisation de 1914. Le premier lieutenant Dubois répondit

immédiatement à l'appel du pays et demeura au service de la patrie durant toute la durée du conflit mondial. Promu capitaine, il fut affecté au service d'internement de Montreux. Après la guerre, il vint à Cannes diriger le California Palace pendant 17 ans. En août 1935 il obtint la Direction de l'Hôtel de la Paix devenue vacante par suite du décès de M. F. Echenard. Il travailla de toutes ses forces à remonter cette maison durement atteinte par la crise. La mort vient de le frapper en pleine activité. M. Dubois n'était pas seulement un hôtelier d'une haute valeur professionnelle, c'était un beau et noble caractère. Profondément attaché à son métier, extrêmement consciencieux, il se consacrait tout entier à la tâche qu'il avait entreprise.

Nous prions la famille si cruellement frappée dans ses affections les plus chères de bien vouloir agréer nos sentiments de vive et respectueuse sympathie.

R. Ch.

# Inondation de lait et augmentation des prix

Selon les communiqués parus dans la presse quotidienne, l'Union suisse des paysans revendique à nouveau une augmentation du prix de la viande. Elle motive cette demande afin d'encourager l'élevage du bétail de boucherie. Malgré que l'inondation laitière se soit de nouveau accentuée (dans certaines régions les livraisons ont augmenté de 30%) l'on veut en même temps élever le prix du lait. Comme lors de la dévaluation, notre économie nationale serait donc encore une fois mise sens dessous dessus. Généralement une offre abondante de marchandises fait baisser les prix et pour le lait, qui est un de nos produits alimentaires les plus nécessaires, l'on veut faire exactement le contraire; les prix devraient être augmentés et il faudrait que la Confédération verse en même temps de plus fortes subventions!

En outre, il est indispensable de relever qu'il faut être bien naïf pour croire qu'en élevant le prix de la viande on va encourager l'engraissement. Car, les meilleurs agriculteurs savent également très bien qu'ainsi l'on cherche beaucoup plus à faire pression sur les autorités compétentes qu'à développer l'élevage du bétail de boucherie. Le public sait parfaitement que par leurs jérémiaades continues les agriculteurs parviennent à attendrir malheureusement toujours à nouveau le cœur de nos concitoyens disposés à les secourir. De même, Berne les écoute volontiers, et ils ont surtout les sympathies des représentants du peuple qui doivent s'assurer tous les 4 ans leur siège au parlement. Mais cela ne doit en aucun cas

continuer ainsi. Car, nous marchons alors en ligne droite à une deuxième dévaluation, ou, pour s'exprimer en d'autres termes, vers une nouvelle crise économique, qui aura pour résultat d'élever encore le coût de la vie en nous mettant dans l'impossibilité de tirer avantageusement parti de la situation du marché mondial. Nous ne voulons pas insister aujourd'hui davantage sur les conséquences que cela peut avoir pour toute notre vie économique et tout particulièrement pour notre industrie d'exportation, le trafic des étrangers et notre hôtellerie. Il semble que nous devrions pourtant avoir tiré certaines leçons des 6 années de crise que nous venons de traverser. C'est pourquoi nous espérons vivement que nos autorités compétentes à Berne ne se laisseront pas trop influencer par les revendications de nos paysans qui exagèrent comme toujours.

La détresse des agriculteurs! Lorsqu'on se promène dans nos campagnes et que l'on jette de temps à autre un coup d'œil dans une de nos fermes, l'on ne peut s'empêcher de désirer vivement qu'en ville et dans nos régions montagnardes, où le paysan montagnard profite si peu de la politique des prix de la Confédération, l'on puisse jouir d'une vie aussi facile et agréable que dans les riches fermes de nos campagnes. D'ailleurs beaucoup de nos paysans sont de notre avis et ne se gênent pas de déclarer qu'ils n'ont jamais eu l'existence plus agréable que durant ces dernières années. Ils conviennent même qu'ils ont très peu souffert de la crise que nous traversons depuis 1930. Ils ne devraient donc vraiment plus exagérer.

la situation internationale et une stabilité monétaire afin de permettre à l'activité économique mondiale, dont dépendent nos hôtels, de poursuivre, dans une atmosphère de sécurité indispensable, son heureux développement.

Monsieur Auber, ayant décliné toute réélection, M. F. Cottier lui succède à la présidence du Syndicat des Hôteliers, MM. Ch. Mayer, M. Müller, Martin et Lepin sont élus membre du Comité. P.S.

## La propagande touristique à Genève

Depuis quelque temps les milieux genevois intéressés commencent à se montrer inquiets du sort qui allait être réservé par leurs autorités à leur propagande touristique et pour cause! Examions tout d'abord comment la situation se présentait vers la fin de l'année dernière:

Au cours de l'année écoulée l'Association des Intérêts de Genève a dépensé une somme de frs. 77,000.— pour sa propagande touristique. D'autre part elle a couvert le déficit résultant de différentes manifestations importantes, pour un montant total de frs. 30,000.—. En outre, il s'agissait d'intensifier avant tout la propagande faite pour Genève dans les pays d'outre-mer. On a voulu, pour donner suite à la demande d'augmentation de la subvention versée par la ville que le montant de frs. 70,000.—, de la contribution accordée pour 1937, soit porté à frs. 92,000.—. La différence devait être couverte en élevant les centimes additionnels, qui sont un supplément pour les impôts ordinaires de la ville, de 46 à 47. Cette proposition fut ratifiée par les instances compétentes lors des délibérations budgétaires qui eurent lieu avant la fin de l'année. Seul le parti socialiste s'y opposa, malgré que ses représentants ne se soient jamais prononcés contre ce principe, n'y au cours des séances de la commission du budget ou de celle de la ville pour la propagande touristique. Quelques jours après une assemblée des délégués socialistes genevois décida de lancer un *referendum* contre cette décision.

Entre temps, d'entente avec les autorités municipales, le Conseil d'Etat leur renvoya le budget voté le 28 décembre dernier et le Conseil administratif proposa alors purement et simplement de supprimer le centime additionnel supplémentaire prévu et de ramener à frs. 70,000.— comme les années précédentes, la subvention accordée aux Intérêts de Genève. Le budget fut définitivement voté ainsi et les centimes additionnels demeurèrent fixés à 46% comme en 1937.

La question reste ouverte de savoir comment l'on va maintenant couvrir le déficit des Intérêts de Genève. Le dernier mot n'a certainement pas été dit dans cette affaire. Nous suivrons les événements de près et ne manquerons pas de tenir nos lecteurs au courant. R. Ch.

## Trafic et tourisme

### La propagande pour Genève.

L'application, dans le Canton de Genève, de la loi Dubouloz sur les Contrats collectifs de travail a retenu l'attention vigilante de la commission professionnelle, chargée d'élaborer une convention applicable à l'hôtellerie de notre Canton. Présidée par Monsieur Ch. Mayer, cette Commission s'est réunie dès le mois de mars en de multiples séances. Elle a mis sur pied un projet de contrat qui a été adressé simultanément au Bureau Central de la Société Suisse des Hôteliers, au Secrétariat Romand de l'Union Helvétique et à la Corporation genevoise des employés d'hôtels. Si nous n'avons pas encore discuté avec les représentants des groupes d'employés, il y a eu par contre échange de correspondance et entretiens préliminaires. Ce Contrat collectif, qui acquiert force obligatoire générale conformément à la Loi Cantonale, votée l'année passée, fixera la durée du travail, le temps d'essai et durée de l'engagement, les salaires fixes, à pourcentage et prestations du patron, un règlement pour repos hebdomadaire, Vacances, Service militaire, Assurances d'accidents, Maladie, Assurance contre le chômage et Attestations et certificats.

Recemment, dans une séance, tenue en la salle de l'Alabama, nous avons, une fois de plus, déclaré que les hôtels existants sont, dans les conjonctures actuelles, tout à fait suffisants quant au nombre. Ils peuvent offrir à la clientèle étrangère, tout ce qu'elle peut demander sans qu'il y ait utilité de créer un nouvel hôtel de luxe, lequel entre parenthèses, n'attirera pas de nouveaux étrangers comme d'aucuns ne cessent de le croire. Tant que la situation actuelle existera, les Autorités doivent poursuivre leur politique restrictive, basé du reste sur l'Arrêté fédéral interdisant la création, ou l'agrandissement, d'hôtels et pensions.

L'année 1936, dans un certain nombre de pays, avait vu se manifester les signes avant-couleurs d'une reprise de l'activité économique. L'influence du relèvement mondial qui commençait à se faire sentir avant l'été a profité à l'hôtellerie genevoise, pendant le premier semestre. Le mouvement s'affirma et s'étendit, il sembla mettre le point final à une crise dont la durée avait été si longue et le poids si lourd pour notre industrie. Mais ce mouvement de reprise fut bientôt ralenti et même paralysé par les événements qui modifiaient son évolution. Si pendant les sept premiers mois, nous avons constaté une progression intéressante de nos affaires, nos prévisions furent dans les mois qui lui suivirent complètement déjouées. La nouvelle dévaluation du franc français au début de juillet l'incertitude de la situation internationale, le régime de restrictions sur les dévises, appliquée dans beaucoup de pays, tous ces facteurs eurent une influence défavorable sur le développement de notre saison touristique. Je ne crois pas me tromper en disant que dans son ensemble l'année 1937, pour avoir été moins mauvaise, n'en reste pas moins déficitaire pour la plupart des hôtels.

Les chiffres fournis par les statistiques peuvent passer pour favorables, mais la brièveté des séjours et la nouvelle mode des voyageurs de restreindre trop leurs dépenses dans les hôtels, ne permettent pas un accroissement normal des recettes correspondant aux charges et dépenses de toutes sortes, auxquelles nous devons faire face. La débâcle boursière des derniers mois, la tension des événements politiques, financiers et sociaux dont vous pouvez suivre les ravages au jour le jour, ont eu une répercussion fâcheuse sur nos établissements pendant le dernier trimestre de l'année. Il serait vain d'espérer une amélioration sensible du mouvement des voyageurs sans l'abolition des restrictions sur le trafic des dévises. On ne sortira du cercle vicieux dans lequel se débat le monde que par un accroissement général des échanges, notamment du tourisme. Dans une ambiance économique caractérisée par une grande incertitude et de brusques modifications, il n'est guère possible de faire des pronostics. Nous voudrions entrevoir une période d'apaisement de

## Expéditions de matériel de propagande d'été aux agences C.F.F. à l'étranger

Le Service de Publicité des Chemins de fer fédéraux rappelle à tous les intéressés au tourisme suisse que les « Instructions concernant l'envoi de Matériel de propagande touristique aux agences des C.F.F. à l'étranger, par l'entremise du Service de Publicité C.F.F. » de juin 1936 sont toujours valables; on est donc prié de s'y conformer strictement jusqu'à nouvel avis. Il y a lieu d'ajouter à ce sujet que les nouvelles agences des C.F.F. de Bruxelles, de Prague et de Stockholm sont, depuis le 1er janvier 1938, également approvisionnées en matériel de propagande par le Service de Publicité C.F.F. Les éléments de publicité touristique destinés à ces Offices suisses de tourisme peuvent donc aussi être expédiés par l'entremise du Service de Publicité C.F.F. à la condition toutefois que les instructions sus-mentionnées, données pour les autres agences C.F.F. soient également observées lors des expéditions pour Bruxelles, Prague et Stockholm.

*Remarques de la rédaction:* Les observations ci-dessus n'ont pas de rapports avec l'expédition des prospectus d'hôtels. En ce qui concerne ces derniers prière de consulter la circulaire du bureau central de la S. S. H. du 18 janvier 1938 et d'en observer strictement les instructions.

tique et travailler au développement de nos stations lémaniques. (Tribune de Lausanne)

**Un nouveau « timbre de propagande touristique » lausannois.** Dans le but de permettre à la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy d'organiser une publicité toujours plus intense et plus efficace en faveur de notre centre touristique, il a été créé un timbre spécial applicable à toutes les factures des fournisseurs de l'hôtellerie lausannoise, des cliniques et des restaurants faisant partie de la Société des hôteliers. La « Revue » nous apprend qu'il s'agit d'un timbre à pourcentage variable appliquée par les hôteliers à tous leurs fournisseurs selon un barème établi, sans préjudice pour l'hôtelier d'escompte habituel qui lui est accordé par ses fournisseurs et dont le produit ira à la propagande touristique.

Concernant de l'effort consenti par les commerçants, les dirigeants du Tourisme lausannois ont établi un barème qui ne sera pas une charge trop lourde pour les fournisseurs de l'hôtellerie. Il est de 0,5% pour les denrées alimentaires, et les produits s'y rattachant, pour les vins et boissons et pour le combustible. Et de 1% pour toutes les autres fournitures: linge, meubles, tapis, verrerie, argenterie, articles de ménage, papiers imprimés, etc., ainsi que pour les constructions et installations, etc.

Il appartient aux hôteliers eux-mêmes d'apposer le timbre en question sur toutes les factures qu'ils paieront à leurs fournisseurs.

Le revenu de ce timbre sera consigné dans un compte spécial de la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy qui en disposera exclusivement pour la publicité touristique en faveur de Lausanne.

**Berne.** L'Office fédéral de statistique communique que durant le semestre d'été 1937 (du 1er avril au 30 septembre) 93,458 hôtels sont descendus dans les hôtels de la ville fédérale. En 1936, ce chiffre était de 84,616. Le nombre des nuitées s'élève à 191,685 (174,385 en 1936). Le nombre des hôtels a augmenté d'environ 8800, c'est-à-dire de 10,4%; celui des nuitées de 17,300, de 9,9%. Cette augmentation du nombre des visiteurs est surtout due aux étrangers dont le chiffre a passé de 33,300 en été 1936 à 39,800, soit 19,4% de plus. En ce qui concerne les Suisses l'augmentation n'est que de 4,6%. Le chiffre des nuitées des étrangers a augmenté de 21,3%, celui des Suisses de 2,7%.

**L'hôtellerie du canton des Grisons** a enregistré durant la période du 1er au 10 janvier 1938 188,552 nuitées contre 176,749 durant la même période de l'année précédente. Ce chiffre concerne 63,029 Suisses et 125,523 étrangers. Durant cette dernière décennie a compté 10,442 arrivées et 22,427 départs. Depuis le 1er octobre 1937 le total des nuitées est de 72,1186 (660,431 en 1936), soit 306,223 Suisses et 414,963 étrangers.

Durant la deuxième décennie de janvier 1938 le total des nuitées a été de 131,873 (129,330 en 1937) soit 45,656 Suisses et 86,217 étrangers. Depuis le 1er octobre 1937 les nuitées ont augmenté de 63,300, soit de 8%. Du 11 au 20 janvier 80,300 étrangers sont arrivés et 9,266 sont partis.

**Propagande montreusienne.** La Société des hôteliers et le Kursaal se sont entendus pour assurer une publicité plus abondante à notre station et ont réuni les fonds nécessaires à la Commission de propagande pour qu'elle puisse, sans tarder, mettre à l'œuvre et entreprendre la réclame indispensable à l'avenir. Pour commencer, un budget de 80,000 francs environ est mis sur pied pour 1938, de sorte que la Société des Intérêts de Montreux est maintenant en mesure d'établir ses projets et de travailler utilement en temps opportun à l'élaboration des programmes de propagande. On apprendra avec satisfaction que ce geste fait dans l'intérêt de toute la collectivité montreusienne, et il faut espérer que les efforts coordonnés des représentants des hôteliers, du Kursaal et du Développement, qui constituent la Commission centrale, seront couronnés de succès et que Montreux recevra sa part de touristes cette année.

## NEUCHÂTEL CHÂTEAUX la marque des bons hôtels...



WHITE HORSE  
WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE:  
BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

## Le trafic touristique en novembre 1937

Novembre est le mois le plus calme du trafic des étrangers. Comme ce fut le cas durant les 3 dernières années, l'occupation moyenne des lits de l'ensemble des hôtels suisses est aussi cette année demeurée en dessous de 20%. Il est vrai qu'on note une faible augmentation du pourcentage moyen d'occupation qui passe de 18,2 à 18,9%. Mais cette augmentation est surtout imputable au fait que 250 établissements de plus qu'en novembre 1936, représentant 3400 lits, sont demeurés fermés. Notons toutefois que le nombre total des nuitées a passé de 590,000 à 594,000. Celui des arrivées est également un peu élevé.

C'est maintenant la première fois depuis la dévaluation que les hôtels suisses et étrangers participent pour une part égale à l'augmentation enregistrée.

Dans le rapport du mois d'octobre de l'Office de statistique fédéral on constate qu'en moyenne les hôtels et les pensions d'étrangers de nos régions touristiques étaient moins occupés que ceux du reste de la Suisse. Cela est encore plus vrai pour le mois de novembre. En moyenne, dans les régions d'étrangers, sur 100 lits disponibles, 11 étaient occupés, ce chiffre était de 20 pour le reste du pays. En ce qui concerne les pensions d'étrangers les chiffres respectifs s'élèvent à 19 et 17.

Le fait que 1700 établissements représentant 85,000 lits d'étrangers étaient fermés montre aussi clairement combien notre trafic des étrangers est peu important dans cette saison. Si en établissant la moyenne d'occupation des lits l'on tient également compte des établissements fermés, l'on arrive alors à une moyenne de 10% comprenant tous les hôtels, pensions d'étrangers et sanatoriums. Si l'on ne tient compte que des hôtels cette moyenne baissera à 7%.

Il faut encore relever que la diminution du chiffre des hôtels constatée dans la région du Lac Léman durant le mois dernier, continue. Les nuitées ont à nouveau diminué de plus de 11,000. Ce chiffre comprend 4000 suisses et plus de 7,000 étrangers.

Les établissements des Grisons et des Alpes vaudoises ont à nouveau enregistré des pourcentages d'occupation supérieurs à la moyenne du pays. Ils s'expliquent par le fait que Davos et Leyssin sont toujours très visités. Ces deux régions ont été plus fréquentées que l'année dernière. Ce résultat est principalement dû aux étrangers. Alors que les chiffres de Lausanne et de Genève sont inférieurs à ceux de l'année dernière, ils sont demeurés stationnaires à Bâle. Berne enregistre une augmentation des nuitées.

## Le syndicat des hôteliers de Genève

L'assemblée générale annuelle du Syndicat des Hôteliers de Genève a eu lieu mardi dernier le 25 janvier. Du rapport fort intéressant du Président, Monsieur A. Auber, nous extrayons les passages suivants:

L'activité du Syndicat des Hôteliers de Genève en l'année 1937 a été caractérisée par un accroissement de nos préoccupations concernant les questions professionnelles et sociales qui jusqu'alors ne nécessitaient pas le temps et l'attention de nos dirigeants. L'évolution des conditions économiques a fin 1937 fut moins encourageante qu'au début de l'année dernière, et conséquemment, nos hôtels en patinent.

La reprise sur laquelle on s'était plus à échafauder est depuis, offre chaque jour de nouveaux symptômes de fragilité.

Pour stimuler le tourisme lémanique. Au cours de l'assemblée annuelle des intérêts touristiques qui a eu lieu l'autre jour à Lausanne, le comité a été réélu comme suit: Président, M. Haeberli (Lausanne); vice-président, M. Henri Guhl (Montreux); secrétaire, M. R. Alblas (Montreux), trésorier, M. Faillat (Lausanne); membres: M. le conseiller d'Etat E. Fazan, M. Bonny, chef du service cantonal des automobiles (Lausanne), M. Delapraz (Vevey), M. Lendi (Villars sur Ollon), M. Auberson (Saint-Cergue).

Elle désigna en qualité de vérificateurs des comptes MM. Morier-Genoud (Château-d'Oex), et Klopferstein (Bex), avec M. Tissot (Leyssin) comme suppléant.

L'A. V. I. T. a longuement discuté des mesures à prendre pour favoriser la propagande touristique

# Kurz-Meldungen

## Auslandsnachrichten

### Jugoslavische Fremdenverkehrsprobleme. Kommt der Touristen-Dinar?

(Korr.) Kürzlich fand in Zagreb eine Sitzung des Arbeitsausschusses für Fremdenverkehr an der Adria statt. Ein Vertreter der Zagreber Handelskammer hielt ein Referat über die Frage der Schaffung eines Touristendinars und erklärte, dass ein solcher Touristendar unbefindlich für den Verkehr mit der Tschechoslowakei, eventl. auch für andere Länder geschaffen werden müsse. Der Erfolg der Saisonssaison werde stark von einer solchen Massnahme abhängen. Es wurde beschlossen, eine Delegation zur Vertretung dieser Forderung nach Belgrad zu entsenden. Daneben wurde beschlossen, ein einheitliches System der Meldevorschriften zu schaffen. Bezüglich der Klassifizierung und Normierung der Hotelpreise wurde beschlossen, im Einvernehmen mit den Gastwirten auf einen allgemeinen Ausgleich der Preise in den einzelnen Orten und den einzelnen Hotelkategorien hinzuarbeiten. Die einvernehmlich mit den Behörden und den Hotelverbänden festgelegten Preise sollen von den Behörden bestätigt und in geeigneter Weise in den Hotels angeschlagen werden. In Dubrovnik sollen ein grosser touristischer Kongress und eine touristische Ausstellung durchgeführt werden, die die Bedeutung der jugoslavischen Fremdenverkehrs veranschaulichen sollen.

### Ausbau der österreichischen Verkehrswebe-stell im Ausland.

(Korr.) Nachdem ganz Europa von einem dichten Netz österreichischer Werbebüros im Ausland überzogen ist, hat nun die österreichische Regierung begonnen, immer mehr auch in Übersee eigene Reiseverkehrsorgane zu errichten. So wurde vor kurzem ein österreichisches Verkehrsamt in Kalkutta in Britisch-Indien eröffnet. Die Errichtung neuer Auslandswerbestellen bzw. der Ausbau schon bestehender Werbeorgane ist geplant für Südamerika, Südafrika, Ostasien und Australien.

### Ungarns stark gesteigerter Fremdenver-kehr aus den Vereinigten Staaten.

(Korr.) In den ersten neun Monaten des Jahres 1937 hatte Budapest 11 419 Besucher aus den Vereinigten Staaten, um 406,1 d. i. um 55 Prozent mehr als im Vorjahr. Dieser schon an sich sehr erfreuliche Tatsache kommt besonders grosse Bedeutung zu, wenn man — gemäss einer Mitteilung des Ungarischen Instituts für Wirtschaftsforschung — in Betracht zieht, dass die Gesamtzahl jener amerikanischen Staatsbürger, die sich in den ersten neun Monaten des Jahres nach Europa eingeschifft haben, nur um 10 Prozent gestiegen ist. Auch England wurde von blass um 22 Prozent mehr Amerikaner besucht, als im Jahre 1936, und die Anzahl der nach Deutschland und Dänemark reisenden Amerikaner ist auch blass um 13 Prozent gestiegen.

## Kleine Chronik

### Geschäftsjubiläum.

Am 20. Januar feierte die Firma Henkel & Cie. A.G., in Basel, Herstellerin des bekannten Waschmittels Persil, das 25. Jahrestag ihres Geschäftsbegründung. Eine vornehm ausgestattete, reich illustrierte Festschrift entnehmen wir folgendes: 1913 erfolgte die Gründung der Firma Henkel & Cie. A.G., Basel, nachdem schon im Jahre zuvor die Grundsteinlegung der Persil-Fabrik in Pratteln (Baselland) stattgefunden hatte. Diese wurde im Laufe der Zeit gesteigerten Bedürfnissen entsprechend mehrere Male erweitert, so durch die Ausgestaltung des Laboratoriums und die Angliederung einer Kisten- und einer Personalfabrik. Der Öffentlichkeit ist die Firma bekannt durch ihre weitverbreiteten Artikel, an denen Spitz-Persil steht. Für die Fabrikation aller Produkte wird höchste Sorgfalt und wissenschaftliche Forschungsarbeit geleistet. Eine grosse Zahl von schweizerischen Lieferanten und Abnehmern findet ständig Verdienst durch die Firma, die seit Jahren eine beachtenswerte Zahl von Angestellten und Arbeitern beschäftigt. Sie ist zweifellos somit ein bemerkenswerter Faktor unseres Wirtschaftslebens. — Die ständig zunehmende Verbreitung von Persil, die gedeihliche Zusammenarbeit zwischen Geschäftsführung und Personal, die hygienischen Einrichtungen und die Sozialfürsorge sichern der Firma eine weitere fruchtbare Entwicklung.

## II. Hotel- u. Liegenschaftssteigerung.

Freitag, den 4. März 1938, nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus Axenstrasse in Sisikon.

Grundpfand: Liegenschaft HB. 10, Bachmatt, Stall und Wohnhaus,

## Hotel & Kurhaus Eden und Chalet

Möbliert im mitverpfändet. — Das Hotel ist massiv gebaut, alleinstehend und an der bekannten im Ausbau befindlichen Axenstrasse gelegen. In nächster Nähe der Bahn- und Schiffstation. Zahl der Fremdenbetten inkl. Nebengebäuden: 40.

Für nähere Auskunft wende man sich an das

BETRIEBSAMT SISIKON.

### A VENDRE

dans Station balnéaire réputée sur côte Normande à trois kilomètres de Deauville

## GRAND HOTEL

Spacieuse construction récente, tout neuf — Cest chambres — Tout confort — matériel complet, y compris lingerie. Grande terrasse de 600 m sur mer — Plage de sable fin. Affaire de premier ordre — Conditions très avantageuses.

S'adresser à: Société Immobilière de Blonville s/m (Calvados), 7, rue Drouot à Paris.

### Wann wird die Verdunkelung wiederholt?

Man hat da und dort in der Öffentlichkeit von einer angeblichen Absicht der militärischen Behörden gesprochen, im Februar eine mehr tägige Verdunkelungsübung durchzuführen zu lassen. Wie die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, findet eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt. Die Gründe hierfür liegen sowohl in der Beanspruchung der luftschutzpflichtigen Gemeinden durch die Bildung der Haussfeuerwehren als im Streben, die wirtschaftlichen Folgen, welche die Verdunkelung in einem gewissen Umfang notwendig machen, sich zieht, auf ein Mindestmaß herabzusetzen. Vorbehaltlich bleibt eine Verdunkelungsübung im Zusammenhang mit militärischen Manövern. Solche Übungen haben sich im Laufe des letzten Jahres stattgefunden und können jederzeit kurzfristig angesetzt werden. Für allgemeine Verdunkelungsübungen nach Ostern sind ergänzende Massnahmen jetzt schon rechtzeitig vorzubereiten. Genaue Mitteilungen werden später erlassen.

### Englische Schule Oertlimatt-Krattigen.

Erstmals seit Bestehen der Schule wird dem Frühjahrskurs 1938 ein anderer Lehrer vorstehen. Der bisherige, Mr. Th. Skinner, hat sich infolge seines vorderückten Alters in den wohlverdienten Ruhestand begeben. — Der gute Erfolg der Schule ist vielfach seinem grossen Eifer und seiner Tüchtigkeit zu verdanken. Trotz seines hohen Alters hat er stets unermüdlich den Unterricht geleitet, zur vollen Zufriedenheit der Schüler und der Leitung des Hauses. Ihm ist es auch zu verdanken, dass wiederum ein ganzer Mann für die Schule gewonnen werden konnte. Mr. R. J. Paul Williams, M.R.S.T., gew. Head Master L.C.C. School\*, London, ist ein Mann, dessen bisherige Karriere als Lehrer und Oberlehrer an verschiedenen Londoner Schulen seine Tüchtigkeit und Fähigkeiten ausser Zweifel setzt. Auch er wird bestimmt sein Bestes für die Schule hergeben, und wir wünschen ihm vollen Erfolg.

### Schweizer Hoteliers im Ausland.

Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr A. P. Walliman kürzlich die Direktion des Prince of Wales Hotel und des Broadwalk Hotels, London W. 8, übernommen. Herr Walliman war vorher Assistant Manager des Brown's Hotel in London (ein Hotel des Bon-Konzerns) und längere Zeit im Suvretta House St. Moritz, im Park-Hotel Vitznau sowie in Paris und Brüssel tätig gewesen. Wir wünschen ihm in seinem neuen Wirkungskreis besten Erfolg.

## Verkehr

### Betriebsergebnisse der Schweizer. Bundes-bahnen.

Laut Mitteilung der Generaldirektion konnte im Monat Dezember 1937 bei der SBB eine Steigerung der Betriebseinnahmen von 27761000 Franken im Jahre 1936 auf 28311000 Fr. erzielt werden. Gleichzeitig haben auch die Betriebsausgaben eine Erhöhung von 17157000 Fr. auf 17907000 Fr. erfahren. Der Überschuss der Betriebseinnahmen betrug 10904000 Fr. gegenüber 10603000 Fr. im Vorjahr.

### Für das ganze Jahr 1937

stellt sich das Total der Betriebseinnahmen auf 336,17 Mill. Fr. oder 44,80 Mill. Fr. mehr als im Vorjahr. Die Betriebsausgaben beifürfeln sich auf 212,43 Mill. Fr., stehen somit noch um rund eine halbe Mill. Fr. niedriger als im Jahr 1936. Der Überschuss der Betriebseinnahmen konnte also von 78,44 Mill. Fr. um 45,29 Mill. Fr. auf 123,73 Mill. Fr. erhöht werden. Freilich reicht dieser Betrag noch nicht aus, die gesamte Nettolast der Gewinn- und Verlustrechnung und die Aufwendungen für den Dienst dienen voll zu decken. Hierfür wären rund 146 Mill. Fr. nötig, sodass mit einem Defizit für 1937 von rund 22 Mill. Fr. zu rechnen ist.

### Zahlen aus dem amerikanischen Luftverkehr.

Statistiker haben ausgerechnet, dass im Jahre 1937 im amerikanischen Luftverkehr über 1069 Passagiere während jeder Sekunde bei Tag und bei Nacht durch die Luft befördert wurden. Mehr als 10 Tonnen Fracht und 23 Tonnen Post wurden im Durchschnitt pro Tag auf den amerikanischen Linien transportiert. Die täglichen Durchschnittsflugleistung beträgt den 7/8fachen Erdumfang oder Dreiviertel der Distanz von der Erde zum Mond.

### Wann wird die Verdunkelung wiederholt?

Man hat da und dort in der Öffentlichkeit von einer angeblichen Absicht der militärischen Behörden gesprochen, im Februar eine mehr tägige Verdunkelungsübung durchzuführen zu lassen.

Wie die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, findet eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt. Die Gründe hierfür liegen sowohl in der Beanspruchung der luftschutzpflichtigen Gemeinden durch die Bildung der Haussfeuerwehren als im Streben, die wirtschaftlichen Folgen, welche die Verdunkelung in einem gewissen Umfang notwendig machen, sich zieht, auf ein Mindestmaß herabzusetzen.

Vorrangig ist die Verdunkelung zu verhindern, um die Sicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt, dass eine allgemeine Verdunkelung jedoch vor Ostern nicht statt findet.

Die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdépartementes mitteilt,



Betriebsichere  
geräuschlose

# AUFZÜGE

liefert die

SCHWEIZERISCHE WAGONS- & AUFZÜGEFABRIK A.G.  
SCHLIEREN-ZÜRICH



## Cognac Martell

Generalvertretung für die Schweiz:  
**Fred. Navazza**  
Genf

### Grundstückversteigerung

1. Gant.

Donnerstag, den 17. Februar 1938, vormittags 11 Uhr, wird im Gerichtsgebäude, Bäumleinpassage 3, 1. Stock, im Zivilgerichtssaal, das folgende, zur Konkursmasse des Hans Städler-Senn, von Lützelflüh (Bern), gehörende Grundstück, gerichtlich versteigert:

Sektion I Parzelle 3, haltend 2 a 27 m<sup>2</sup> mit  
**Gasthofgebäude Blumenrain 12**  
(Hotel Bauer).

Brandschutz Fr. 305,000.—

Die amtliche Schätzung des Grundstückes inkl. der Zugehör.: Hotel- und Wirtschaftsinventar, beträgt Fr. 517,131,20.

Bei Zuschlag sind Fr. 572,00 (Handlungssteuer und mutmaßliche Kosten) zu hinzurechnen.

Die Steigerungsbedingungen liegen bei der unterschriebenen Behörde (Liegenschaftsverwaltung) vom 28. Januar 1938 an zur Einsicht aus.

Basel, den 15. Januar 1938.

Konkursamt Basel-Stadt.

### Zu verkaufen

wegen vorgerücktem Alter,  
hochlegante

## PENSION

in Zürich

2 Minuten vom See, besetzt,  
teilw. Dachterrasse, 26 Zimmer,  
Wasser und Telefon, 2000  
Offerten unter Chiffre B 92.2 x  
an die Hotel-Revue, Basel 2.

## A GENEVE CENTRE

A vendre

## immeuble moderne avec hôtel meublé.

Conditions avantageuses et facili-  
tés. Ecrite sous chiffre B 92.2 x  
Publicitas Genève.

## IN LUGANO

zu vermieten, auch sofort, in  
verkehrssicherer Lage, grosses,  
modernes

## Restaurant

mit 12 Betten. Es werden nur  
seriöse Offerten von Fachleuten  
in Betracht gezogen, unter Chiffre  
F. 15260 O. Publicitas Lugano.

## A remettre à Genève

Hôtel près gare, belle occasion  
serait cédée pr. rai. d'age et  
santé. Prix demandé frs. 40.000  
avec factures. Descriptions  
encore à faire, après formalité  
faite. Cap. néc. frs. 100.000 env.  
facilités. — G. Dunand, rue du  
Rhône 39, Genève.

*Zum guten Schweizer  
Hotel - Frühstück  
gehören die guten....*



## Zwei hervorragende Suppen für den feinen Hoteltisch:

### Maggi's echte Schildkröten-Suppe (Real Turtle)

Büchse zu 1 kg für 27—30 Liter . . . = Fr. 12.50

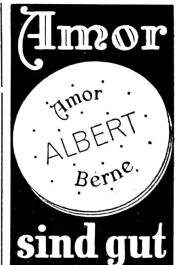
Büchse zu 40 Tabletten zu je 1/2 Liter = Fr. 11.—

### Maggi's klare Ochsenschwanz-Suppe (Oxtail clair)

Büchse zu 1 kg für gut 25 Liter . . . = Fr. 7.25

Verlangen Sie Probemuster von der

Fabrik von Maggis Nahrungsmitteln in Kemptthal



Verlang. Sie Gratismuster u. Preise

**AMOR**

Schokolade, Confiserie- und Biscuits-Fabriken A.G., Bern

## Wasserdichte Schürzen

mit Garantie in grosser Auswahl liefern

**Jos. Gögerle, Basel**

Elsässerstr. 15. MUBA-Aussteller.

## Hotel, Pension oder Institut

mit ca. 40 Betten u. vollständigem Inventar, von Mitte Juli bis Mitte August

**zu mieten gesucht**

für eine private Ferienkolonie. Ausführliche Offerten erbeten an Hans Brenner, Lehrer, Basel, Hirzbrunnenstr. 23.

**zu mieten gesucht**

von 2 geschäftstüchtigen Frauen

## Tea room, Restaurant, Pension

od. Leitung irgend einer Filiale.

Offerten unter Chiffre F. W. 2998 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## London

Feine Privatspaziergang mit eigener Schule u. Prof. 61, Sid. Unterricht pro Tag. Moderne Zimmer, prima Verpflegung, Familienleben. Alles abgegriffen 8.— bis 8.10.—

R. T. Müller, 20, Adelaide Road, Brockley-London S. E. 4.

Inserate lesen  
erwirkt vorteilhaften Einkauf!

Der Kur- und Verkehrsverein St. Moritz sucht auf Frühjahr 1938

## LEITER

Verlangt werden umfassende Kenntnisse auf dem Gebiet der Publicität, des Verkehrs und der Verwaltung; gründliche Umgangss- und Sprachkenntnisse, Organisationstalent. Zweiteilung der Leitung vorbehalten.

Es wollen sich nur initiative Bewerber schweizerischer Nationalität melden, die, gestützt auf ihre bisherige Tätigkeit, den nötigen Ausweis über die verlangten Kenntnisse erbringen können. Anmeldungen haben zu enthalten: Curriculum vitae, Alter, Photo, Referenzen und Gehaltsansprüche und sind zu richten an Herrn Dr. W. Suter, Präsident des Kur- und Verkehrsvereins St. Moritz.

Persönliche Besuche beim Präsidenten oder einzelnen Vorstandsmitgliedern sind nicht erwünscht und werden nicht empfangen.



Vorteilhaft für jeden Betrieb sind unsere

## PRIMA SEIFEN

Spezialseifen, Wasch-, Flecken-, Desinfektions- und Putzmittel, in garantierter prima Qualität. Man verlange Offerten

**Keller & Cie., Chem. Seifenfabrik**  
Stalden, Konolfingen

Erste Auszeichnungen und Referenzen

## Dosenschinken Wurstkonserven Zungen in Dosen Aufschnittwaren

prompt und zuverlässig durch:



Telephon 932.301